

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

74 (13.2.1912) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von V. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Inhalt: Albert Herzog. Verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Anton Rindfleisch, für den Anzeigenteil: A. Rindfleisch, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Matthäikirchstr. 12.

Auflage: 33000 Exempl.

gedruckt auf 3 Färbungs- und Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Sirell und Baumstraße-Edel. nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20. Halbjährlich M. 4.00. Anwärter: bei Abholung am Postamt M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Pfg., die Weltanschauung 70 Pfg.

Nr. 74. Karlsruhe, Dienstag den 13. Februar 1912. Telefon-Nr. 86. 28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 73 umfasst 8 Seiten; die Abendausgabe Nr. 74 umfasst 12 Seiten; zusammen 20 Seiten.

Die nationalliberale Landtagsfraktion Badens gegen den Berliner Fraktionsbeschluss

BNO. Karlsruhe, 13. Febr. Die „Badische Nationalliberale Korrespondenz“ teilt uns mit: Die heute vormittag bekannt gewordenen Vorgänge innerhalb der Nationalliberalen Fraktion des deutschen Reichstages sowie der von der Fraktion gefasste Beschluss haben in den Kreisen der badischen Nationalliberalen eine lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen, und man ist keineswegs gewillt, falls in der Haltung der Fraktion eine Rechtschwendung zu erblicken wäre, diese mitzumachen. Die badische Nationalliberale Landtagsfraktion hat heute morgen zu den Berliner Vorgängen in einer Sitzung Stellung genommen, und einstimmig beschlossen, nachfolgendes Telegramm an den Vorsitzenden der Nationalliberalen Fraktion des Reichstages zu senden:

„Wir beklagen einstimmig aufs tiefste den Beschluss der Fraktion, sich an der Bildung des Reichstagspräsidiums nicht weiter beteiligen zu wollen, und bitten dringend, am Zusammengehen der Linken festzuhalten.“

Außerdem ist von der Fraktion nachfolgendes Telegramm an den Reichstagsabgeordneten Bed-Heidelberg gesandt worden: Die Nationalliberale Landtagsfraktion bittet Sie einstimmig aufs dringendste, am Zusammengehen der Linken festzuhalten und erhofft das Gleiche von den anderen badischen nationalliberalen Abgeordneten. Rehmann.“

Im übrigen wird sich die nationalliberale Partei Badens ihre endgültige Stellungnahme zu der Angelegenheit, deren Verlauf sie bisher auf das tiefste bedauert und in keiner Weise billigt, bis nach Bekanntwerden der Einzelheiten über die Berliner Vorgänge und bis nach Einlaufen eines morgen zu erwartenden ausführlichen Berichts vorbehalten. Auf Grund eines solchen beim liberalen Pressebureau in Karlsruhe eingelaufenen Telegramms kann heute schon gesagt werden, dass der Bericht des Wolffschen Bureaus über die Beizprechung nationalliberaler Vertrauensmänner, die gestern in Berlin stattgefunden haben, unrichtig ist. Es sei noch hinzugefügt, dass aus Baden an dieser Beizprechung niemand teilgenommen hat und dass von ihrer Abhaltung den badischen Parteifreunden nichts bekannt war. Sollte diese Beizprechung, was nach der letzten Berliner Meldung nicht mehr genau feststeht, tatsächlich stattgefunden haben, so müsste sie als eine Art Nebenregierung gegenüber den offiziellen Parteiorganen gleichfalls behauptet werden. Es wird außerdem von Interesse sein zu erfahren, dass Abg. Baffermann tatsächlich nicht an der Fraktionsbildung teilgenommen hat, in welcher der uns Badenern unverständliche Fraktionsbeschluss zu Stande kam.

„Es empfiehlt sich, gegenüber allen Vorgängen in Berlin ruhig Blut zu bewahren, und, solange keine authentischen

Mitteilungen vorliegen, mit weitergehenden Schlussfolgerungen über die zukünftige Politik der nationalliberalen Partei zurückzuhalten. Doch erscheint es uns notwendig, dass von Seiten der Fraktion des Reichstages möglichst rasch eine öffentliche Äußerung über die Vorgänge gegeben und dass erst in aller nächster Zeit der Zentralvorstand der Partei einberufen wird, um eine Klärung der Sachlage herbeizuführen. Man kann heute wohl sagen, wie die „Nationalzeitung“ in ihrer gestrigen Ausgabe schon mit Recht bemerkt hat, dass der Beschluss der nationalliberalen Reichstagsfraktion beim größten Teil der Parteifreunde auf den schärfsten Widerstand stoßen wird.“

Lord Haldanes Berliner Mission.

— London, 13. Febr. (Tel.) Die „Associated Press“ meldet:

„In amtlichen Londoner Kreisen wird jetzt zugegeben, dass die Berliner Reise des Kriegsministers Haldane nur privaten Charakter trug, und dass er nicht formell von der britischen Regierung zum außerordentlichen Gesandten an die deutsche Regierung bestellt worden war. Es sei auch nicht richtig, dass Lord Haldane vom britischen Ministerpräsidenten ernannt worden sei, nach Berlin zu gehen.“

Die Lage ist vollkommen so: Das es wertvoll erschien, gewisse Fragen mit der deutschen Regierung zu erörtern, sobald sich die Gelegenheit dazu bieten sollte. Der persönliche Charakter der Mission wurde wahrscheinlich deshalb so ausdrücklich betont, um auf beiden Seiten der Nordsee Klar zu machen, dass der Staatssekretär des Krieges sich nicht in der Lage befindet, seine Regierung irgendetwas formell zu verpflichten, sondern in deren Sinne nur aus erster Hand Erkundigungen über gewisse Punkte einziehen sollte, über die eine gewisse Unsicherheit bestand.“

Le. Berlin, 13. Febr. (Prinatt.) Eine durchaus zuverlässige Mitteilung über das Ergebnis der Berliner Reise Lord Haldanes besagt, dass Haldanes Mission, soweit sie eine Beschränkung der Flottenrüstung berührt, vollständig gescheitert ist. Die deutsche Flottenvorlage wird mit besonderer Beschleunigung fertiggestellt und dem Reichstag nach Ende Februar zugehen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 13. Februar.

Chirurg Herr Karl Fütterer, Modellschreinermeister bei der Firma Junker u. Kuh, hier, beging heute sein fünfzigjähriges Geburtstag. Aus diesem Anlass wurde ihm seitens seiner Prinzipale eine goldene Uhr und ein namhaftes Geldgeschenk überreicht, vom Industriellen-Verband die übliche Auszeichnung, sowie von seine Arbeitskollegen und Freunden Geschenke verschiedener Art.

Die Vertenerung der Milch, die mit der Verminderung der Viehbestände durch Maul- und Klauenseuche und mit dem Mangel an Viehfutter erklärt wird, hat allmählich einen recht bedenklichen Grad erreicht. Vergleicht man nämlich die Milchpreise an 180 größeren Orten in den verschiedenen Teilen Deutschlands, so zeigt sich, dass der höchste Preis mit 24 Pfg. das

Liter bezahlt wurde. Dieser hohe Preis wurde an 22 Orten erreicht. Unter diesen befanden sich u. a. Berlin mit Borort, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Ludwigshafen, Plauen i. V. und fast alle größeren Städte des Großherzogtums Baden. In 55 Orten kostete ein Liter Milch 22—23 Pfg. Darunter befanden sich die meisten Städte der Rheinprovinz, Westfalens und Bayerns. Am billigsten war die Milch in Ost- und Westpreußen, sowie Pommern. So kostete ein Liter in Königsberg, Danzig, Straßburg, Thorn 18 Pfg.; in Allenstein, Jüterburg, Memel, Tilsit, Elbing, Kolberg, Stolp ging der Preis auf 16 Pfg. und in Köslin gar auf 15 Pfg. herunter. Also ergibt sich zwischen dem höchsten und niedrigsten Preise ein Unterschied von 9 Pfg. das Liter. Von besonderem ist ein Vergleich der jetzigen Preise mit denen des Vorjahres. Im Januar 1911 erreichte der Milchpreis in keiner der genannten Städte einen höheren Stand als 22 Pfg. In 80 Orten kostete ein Liter Milch sogar nur 18 Pfg. oder weniger. Auch im Vorjahre war die Milch in Berlin, Frankfurt a. M., Stuttgart und im Großherzogtum Baden am teuersten.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Dichtervereins veranstaltet einen weiteren Vortragsabend ihrer nationalen Jugendvereine am Mittwoch, 14. Februar, abends 8 Uhr, im Museumscafé. Das Programm sieht u. a. vor: Ansprache des Vorsitzenden zur Erinnerung an die 200. Wiederkehr des Geburtstages Friedrich des Großen; Vortrag des Oberleutnants a. D. Henrich: „Aus meinen Kriegserinnerungen 1870/71“.

(Berammlung der Heilsarmee. Kommandeur Mac Monan aus Berlin, der Leiter der Heilsarmee Deutschlands, leitet am Mittwoch, 14. Febr., abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Hotel „Monopol“ (Kriegstraße 28 beim Hauptbahnhof), eine besondere Berammlung Major Holm, Adjutant Steinacker und 20 Offiziere der Süd-Division begleiten den Kommandeur. (S. Inserat.)

Parademusik. Bei Ablösung der Schloßwache wird morgen mittag 12.30 Uhr die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 die Musik ausführen.

Erdbeben. Der Seismograph im Keller des Aufgebäudes der Technischen Hochschule verzeichnete heute morgen 9 Uhr 10 Minuten ein ziemlich starkes Erdbeben. Der Seismograph war bis 9 Uhr 30 Min. in Tätigkeit.

Unfall. Heute mittag 12 Uhr wurde ein 16 Jahre alter Bursche, der in der Nähmaschinenfabrik Had u. Neu beschäftigt war, in dem U-Bahnfeld, wo er aus dem Geschäft kam, von einem vorüberfahrenden elektrischen Straßenbahnwagen erfasst und eine ziemlich Stredde geschleift, wobei er einen Achsel- und schweren Schädelbruch, sowie sonstige kleinere Verletzungen davontrug. Die herbeigerufene sanit. Rettungswache brachte den Verunglückten mit dem Krankenauto ins städt. Krankenhaus.

Auf der Straße aufgefunden wurde heute früh 1/7 Uhr ein Schneiderlehrling, der sich auf dem Wege zur Gewerbeschule befand. Der junge Mann wurde bewußtlos in der Ertlingerstraße von Passanten bemerkt, die ihn in das nahegelegene Haus eines Arztes trugen, wo durch die Polizei die Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus veranlaßt wurde.

Bei einem Einbruch-Diebstahl ließen Einbrecher, die in der Nacht zum Montag im Rheinpfalzgebiet eine Kantine gewaltig geöffnet hatten, Wurst, Zigarren und Zigaretten mitgehen.

(1) Festgenommen wurden: ein lediger Säger aus Hintergarten, der von der Staatsanwaltschaft hier wegen Unterschlagung verfolgt wird, ein 20 Jahre alter Schneider aus Pfullendorf wegen Vergehen gegen die Gewerbeordnung, und ein lediger Schuster aus Odooven Holland, wegen Bettels und Beamtenebeleidigung.

bildete das Schlüsseld, das ebenso wirkungslos wie die übrigen von der Kapelle gegeben wurde.“

Konzert der Karlsruher Bläservereinigung.

Karlsruhe, 13. Febr. Der in unserer Musikliteratur Bemerkte wird stets mit Bedauern feststellen, dass die reinen Instrumentalwerke für Bläser gegenüber den geistlichen und gesungenen Tonwerken im öffentlichen Konzertleben sowohl wie in der Hausmusik sehr zurücktreten und vernachlässigt werden. Sehr zu Unrecht, denn wir besitzen ganz erlesene Schöpfungen auf diesem Gebiete, von den größten Meistern — wir erinnern nur an Mozart und Beethoven — mit besonderer Liebe geschaffen. Mozart vor allen hat so herrliche, poetisch-durchdrungene und zauberhafte Nachtstücke für Blasinstrumente geschrieben, daß man es beklagen muß, sie so selten zu hören. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß sich Karlsruhe in den Herren Kämpfe, Klupp, Sittner, Went und Gelsius eine Bläservereinigung zu Eigen nennt, die im Ensemble und Einzelspiel den höchsten künstlerischen Ansprüchen genügt und durch gewählte Programme ihre Abende zu außerordentlich interessanten und hochbedeutenden Veranstaltungen macht. Die fünf Herren geben gestern ihr zweites Kammermusik-Konzert in dieser Saison und dürfen die Genugtuung erfahren, ein zahlreiches Auditorium ihren überaus genussreichen Vorträgen anzuwohnen zu sehen. Man mag ihre Darbietungen und ihr Spiel beurteilen von welcher Seite man wolle, es ist alles höchst lobend: Zusammenklang, Klänge, Klangführung, Vortragswärme, Deutungsstärke, von der selbstverständlichen Kunst der Technik ganz zu schweigen. Die beiden großen Kammermusikwerke: Donslows Quintett F-Dur und Thulles Sertett B-Dur erstrahlten in ihrer vollen Schönheit und waren ganz in Wohlklang getaucht. Dankbar muß man den Herren Konzertgebern für die Bereitschaft mit dem entscheidenden Donslowschen Werk sein. Es ist im Stile der Mozartischen Zeit geschrieben, dabei durchaus selbständig und charaktervoll, fähig komponiert, mit reizenden Einfällen geistigt und bis auf Kleinigkeiten im Finale durchaus genussreich. George Donslow wurde am 27. Juli 1784 zu Clermond-Ferrand in Frankreich geboren und ist daselbst am 3. Oktober 1852 gestorben. Er war hauptsächlich durch seine geübte Kammermusik bekannt, hat aber auch drei Opern und vier Symphonien geschrieben. Der Grund

warum man von Mozarts Zeitgenossen so wenig weiß und hört, ist derselbe, der auch auf die seltene Wiedergabe von Werken jener bedeutenden Dramatiker der Shakespearischen Zeit zutrifft: der Göttern verdunkelt die kleineren, wenn sie auch in Wirklichkeit oft nicht viel kleiner sind. Sie einfach bei Seite liegen zu lassen ist darum ein Brauch, von dem der Bruch mehr ehrt als die Befolgung, und daß die Karlsruher Bläservereinigung diese Tat gewagt hat, wird ihr jeder Besucher des gestrigen Abends, der sich an dem liebenswertesten Quintett Donslows entzückt hat, in erinnerungsreicher Dankbarkeit bewahren. Ein frisches, unmittelbar wirkendes, zu den schönsten modernen Kammermusikschöpfungen gehörendes Werk ist auch Thulles von romantischer Zauberpracht erfülltes Sertett, das die Herren im Verein mit dem ersten Hofkapellmeister, Herrn Leopold Reichwein, der den Klavierpart meisterhaft spielte, vollendet zu Gehör brachten. Zwischen den beiden mit herzlichstem Beifall aufgenommenen Ensemblewerken stand die F-Moll-Sonate für Klarinette und Klavier von Joh. Brahms, dem tiefinnigen, vergrübeltesten modernen Meister, dessen Gebankenausspiel in oft fast bis zur völligen Verzückung geht. Gerade diese Sonate trägt keine ganz Schwere und fordert das hingebendste Nachdenken, wenn man ihr bis zum Grunde folgen soll. Jüdenbrot vor allem war das herrliche Andante, das allgemeinen Anlang fand. Das magisch tiefe Werk wurde von den Herren Reichwein und Klupp fitvoll und perfekt vorgetragen.

Eine neue dänische Grönlandexpedition.

Kopenhagen, 12. Febr. (Tel.) Die neue dänische Grönland-Expedition wird etwa am 1. Juni d. Js. unter Führung des Kapitäns Koch, welcher auch an der letzten dänischen Expedition teilnahm, von hier abgehen. Die Expedition beabsichtigt, über das Inland nach Nord-Grönland vorzudringen. Im Herbst 1913 wird sie zurückzukehren.

Unter den Teilnehmern befindet sich auch Dr. Wegener, Assistent an der Universität Marburg. Gleichzeitig mit Kochs Expedition geht eine englische unter Leitung des Schweizer Dr. Quernandt ab; das Material der beiden Expeditionen wird später verglichen werden.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Mannheim, 10. Febr. Der „Freie Bund zur Einbürgerung der Kunst in Mannheim“ hat in dem Anbau der Kunsthalle seine dritte Ausstellung, Neue Plastiken, eröffnet. Der Offenheitlichkeit werden hauptsächlich Kleinplastiken, die meist von jungen Künstlern verfertigt sind, vorgelegt. Bekannte Namen wie Ernst Barlach (Berlin), August Gaul, Georg Kolbe, Aristide Maillet und Paul Osmald sind hier vertreten. Aber auch unsere badischen Plastiker wie Wilhelm Geckels, Karl Althfers, Hermann Hellers u. a. sehen mit ihren ausgefeilten Arbeiten den norddeutschen Plastikern nicht nach. Der „Freie Bund“ beabsichtigt mit dieser Ausstellung, seine Mitglieder über moderne Ausdrucksform in der Plastik zu belehren.

Konakt, 11. Febr. Ueber das am Donnerstag hier abgehaltene letzte Symphonie-Konzert der Karlsruher-Kapelle in dieser Saison schreibt das „Raff. Ltbl.“ u. a.: „Das Konzert begann mit Schuberts Symphonie F-Moll, welche herrliche Komposition trotz ihrer vielfachen Schwierigkeiten von der Kapelle bestens zum Vortrag kam. In gleich trefflicher Weise brachte sie die nicht minder schwierige, aber ebenso klugvoll wirkende Bizzische Kapodie Nr. 2 zu Gehör. Rühmend erschien die mit Spannung erwartete und freudig begrüßte Violin-Solistin des Abends, Fräulein Paula Imle aus Karlsruhe, auf dem Podium. Die junge Dame spielte Bruchs Violin-Konzert mit Begleitung des Oboisten. Sie gab großes technisches Können und feines musikalisches Empfinden zu erkennen. Stürmischer Beifall wurde der Künstlerin zu einem Kranz gesendet. Mit Griegs Weils Lied aus der Peer Gynt-Suite II vonseiten der Kapelle nahm das Konzert seinen Fortgang. Auch dieses Stück fand beste Wiedergabe und heifällige Aufnahme. Zum zweiten Male war es nun verordnet, Fräulein Imles Spiel zu begleiten, die Herr Rudolf Kubu-Rajatz verständnisvoll durchführte. Auch diese beiden Stücke zeigten aufs Neue die hohe künstlerische Begabung der Dame und wie das ersehnt, so brachte auch jetzt stürmischer Beifall durch den Saal. Fräulein Imle, wiederum mit einem Butett beehrt, gab ihrem Dank mit einer Dreingabe Ausdruck. Die Beethoven-Duetturte von Lassen

(:) Die Vereinigung badischer Israeliten (Landesverband des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens) hielt am Montagabend im Saale des Hotels „Kassauer Hof“ eine Versammlung ab, die einen sehr zahlreichen Besuch aufwies. Nachdem der 1. Vorsitzende, Herr Stadtrabbiner Dr. M. Appel, die Anwesenden begrüßt hatte, nahm Herr Dr. med. Kemp-Günterstal das Wort zu einer inhaltvollen Ansprache, in der er u. a. an die Hundertjahrfeier der Emanzipation der Juden erinnerte und volle staatsbürgerliche Gleichberechtigung forderte. Sodann nahm Herr Rechtsanwalt Dr. Herzfeld-Essen das Wort zu einem Vortrag, in dem er die „Aufgaben und Ziele des Zentralvereins“ darlegte. Der Redner gab einen historischen Überblick über den Antisemitismus in Deutschland und seine Bekämpfung, die mehr und mehr zu einem Zusammenschluß zwecks gemeinschaftlicher Interessenerrettung führte. Wer einer Gemeinschaft angehört, für den gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder billigt er die seiner Gemeinschaft zugefügten Vorwürfe und Beschimpfungen und erkennt sie als gerechtfertigt an, was bei klarer Ueberlegung seinen Austritt zur Folge haben würde; oder er steht ein, daß diese Angriffe ungerechtfertigt, vorurteilvoll und hochborn sind, und dann muß er mit auf der Schanze stehen, um die Belagerer zu bekämpfen. Redner ging dann des näheren auf die Tätigkeit des Zentralvereins ein und erörterte dabei in fesselnder Weise das Verhältnis zwischen Antisemitismus und Presse. Der Zentralverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die verleumderische antisemitische Presse zu beaufsichtigen und in geeigneten Fällen die strafrechtliche Verfolgung einzuleiten, um so der oftmals allzu verberlichenden Legendensbildung einen Damm zu setzen. So konnte man ein gewisses Maß von äußerem Rechtsfrieden schaffen. Augenblicklich hat der Antisemitismus in der Presse wieder ein Maximum erreicht, was die eigenartige Konstellation bei den Reichstagswahlen und die politischen Ereignisse der letzten Zeit verschuldet. Im Reichstagswahlkampf sind in der Zentrums- und Sozialdemokratischen Presse Angriffe gegen uns ausgeübt worden, wie wir sie von dieser Seite bis jetzt nicht gewohnt waren. Wir verlangen vollständige Toleranz und wir üben sie auch. (Zustimmung.) Redner ging dann des weiteren auf die Armenfrage, den Antisemitismus in den Schulen und die Berufsfrage für die Juden ein und schloß, nachdem er die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer ganz besonders auf die Taktik und Kampfesweise des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes (der sich bekanntlich die Bekämpfung des jüdischen Einflusses zur Aufgabe gemacht hat) gelenkt hatte, mit einem lebhaften Appell zur Unterstützung einer Aufgabe, die nicht nur einen jüdischen Angelegenheit ist, sondern zum Fortschritt des ganzen deutschen Vaterlandes beitragen wird. (Lebhafter Beifall.) In der sich anschließenden Aussprache beteiligten sich die Herren Dr. Paul Homberger und Dr. med. Kemp-Günterstal. Zum Zwecke der Propaganda in Karlsruhe wurde eine Ortsgruppe des Landesverbandes gegründet und der vorgeschlagene Vorstand von Herrn Kommerzienrat Homberger versehen. Mit Worten des Dankes an die Redner des Abends schloß Herr Stadtrabbiner Dr. Appel um 1/11 Uhr die Versammlung.

Arbeiterdiskussionsklub. Am Mittwoch, 14. Febr., abends 7/8 Uhr, findet im großen Saal der „Bier-Jahreszeiten“, Hebelstr. 21, ein Kleinfest statt. Die Leitung hat Hoftheaterdramaturg Dr. Kronacher, der auch den einleitenden Vortrag halten wird, übernommen. Für die Rezitation erster und letzter Verse von Kleist wurden Hofkapellmeister Fr. Carlens und Hofkapellmeister Sertel gewonnen. Diese Veranstaltung verspricht daher einen hohen Genuß. Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder aus dem Arbeiterstande 10 Pfg., für sonstige 30 Pfg. — Zugleich sei darauf hingewiesen, daß am Montag, 19. Febr., im großen Eintrachtsaal ein lustiger Abend stattfindet, den, wie in den vorhergegangenen Jahren, Hofkapellmeister Baumbach leiten wird.

Frauenstimmrecht. Am Donnerstag, den 15. Febr., 1/9 Uhr, veranstaltete die hiesige Frauenstimmrechtsgruppe ihren 4. Teabend, der sich wohl eines ebenso guten Besuchs wie die früheren erfreuen wird. Das politische Referat hat Herr Dr. Thordede freundlichst übernommen; der künstlerische Teil des Abends verspricht durch Darbietungen von Frau Dr. Klupp-Fischer und Herrn Rolf Gustav Haebler einen hohen Genuß. Unsere Karlsruher Konzertjünglerin ist ja genügend bekannt, so daß es sich wohl erübrigt, noch einen weiteren Hinweis über ihr reiches Können zu bringen. Herr Haebler, ein noch jugendlicher Schriftsteller, erfreut sich bereits eines guten Namens auf literarischem Gebiete und erntete kürzlich im Verein für heimatische Kunstpflege reichen Beifall durch die Rezitation seines Dramas „Judas Ischariot“, das er demnächst auch in Mannheim lesen wird. Auch bei diesem Teabend wird der Dichter, der, nebenbei gesagt, ein vorzüglicher Rezitator ist, eigene Werke vortragen.

Vermischtes.

Waldeck, 12. Febr. (Tel.) Die kürzlich vom Fürsten von Waldeck gedachte Witwe Valentin Koch stiftete für Wohltätigkeitszwecke im Fürstentum 175 000 Mark.

M. Köln, 13. Febr. (Privat.) Ein Bombentäter, der es auf die Zerstörung von Droschken abgesehen hat, läßt hier sein verbrecherisches Treiben aus. Vor kurzem wurde an einer belebten Stelle der Stadt eine Droschke durch eine räuberische Explosion zerstört, nachdem ein feingekleidetes Ehepaar den Wagen verlassen hatte. Gestern abend nun ließ sich aus einem Kölner Vorort ein feingekleideter Herr in einer Tagameterdroschke nach einem entlegenen Stadtteil fahren. Kaum hatte er den Wagen verlassen, als eine heftige Detonation erfolgte und die Droschke in Trümmer auseinanderfiel. Der Autofahrer, der im Bogen vom Bod geschleudert wurde, erlitt schwere Verletzungen. Der Bombenhebel entkam im Dunkel der Nacht.

hd Paris, 13. Febr. (Tel.) Die einem fürstlichen Geschlecht entstammende Witwe des russischen Staatsrats Dubarski, eine sehr reiche ältere Dame, begibt in ihrem Palais Selbstmord. Die alte, etwas wunderliche Dame bewohnte mit ihrem einzigen Sohne ein Schloß in dem Pariser Vorort Arcueil. Als Grund der Tat wird Lebensüberdruß angesehen.

Paris, 13. Febr. (Tel.) In Palaiseau bei Paris kam es während eines Konzertes zu einer blutigen Schlägerei zwischen Soldaten des 22. Kolonialregiments und den Mitgliedern eines Turnervereins. Mehrere Soldaten und ein Gendarm wurden schwer verwundet. Die Staatsanwaltschaft ordnete eine strafrechtliche Untersuchung an und die Militärbehörden beschloßen, daß die Besatzung des Forts von Palaiseau gemahnt werde.

San Remo, 13. Febr. (Tel.) Als heute früh 40 Schüler der Elementarschule auf dem Quai am Meer spazieren gingen, klappte plötzlich ein Teil des Quais ein und etwa 20 Schüler wurden unter seinen Trümmern begraben. 5 Tote und 8 Verletzte wurden bisher aus den Trümmern hervorgezogen.

hd Petersburg, 13. Febr. (Tel.) In Zetaterinoslaw wurde eine Bande Mähdrehmaschinenverkäufer, die kleine Mädchen nach Südamerika verkaufte. Es handelt sich um eine weit verzweigte Organisation.

Unfälle.

hd Halle a. d. S., 13. Febr. (Tel.) Gestern nacht explodierte der größte Teil der in einem bei Nordhausen gelegenen Pulver-Depot lagernden Vorräte. In kurzer Zeit erfolgten hinter einander 5 bis 6 Explosionen. Das Dach des Hauses wurde weit weggeschleudert, die Wände nach außen gehoben. Das ganze

Pulverhaus wurde vollständig zerstört. Nur dem Umstande, daß das Pulverhaus gänzlich exponiert stand, ist es zu danken, daß die Stadt Nordhausen nicht gefährdet wurde.

hd Stöhr, 12. Febr. (Tel.) In der Lutherstraße ereignete sich eine schwere Gasexplosion, wobei ein Dienstmädchen tödlich verletzt wurde. Die Frau des Hauses wurde tot in der Wohnung aufgefunden. Der Ehemann scheint durch die Gasvergiftung und durch den Schreck irrsinnig geworden zu sein. Vermutlich verfuhr das Ehepaar durch Leuchtmittel mit einem offenen Licht das Zimmer.

Ruhaven, 13. Febr. (Tel.) Beim Feuerschiff „Elbe I“ lief gestern nachmittag der englische Dampfer „Number“ mit dem deutschen Dampfer „Kenswald“ zusammen. „Number“ wurde mittschiffs getroffen und sank. Die Besatzung wurde gerettet.

hd Budapest, 13. Febr. (Tel.) Aus Satoralja-Ujhely wird gemeldet: Am Ufer des Zialgma-Baches steht eine ganze Häuser-Reihe unter Felsen gebaut. Nachts fiel infolge Unterwahrung ein schwerer Felsblock auf das Haus eines Zimmermeisters und zertrümmerte es vollständig. Der Zimmermeister und seine Frau wurden getötet und konnten erst nach 12 stündiger Arbeit unter den Steinmassen hervorgezogen werden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

hd Koblenz, 13. Febr. Wie nunmehr mitgeteilt wird, ist das Verfahren gegen den Agenten Hoffmann wegen Verdachts der Spionage und Berrat militärischer Geheimnisse auf Gerichtsbeschluß eingeleitet worden, doch wurde gegen Hoffmann ein neues Verfahren wegen Begünstigung eingeleitet.

hd Jang, 12. Febr. Der Mann, der gestern einige Feuerwerkskörper der deutschen Gesandtschaft zertrümmerte, ist ein ehemaliger Eisenbahnbeamter aus Transvaal namens Dampers, der seine Stelle aus Anlaß des Burenkrieges verlor. Er gibt an, die Wucht gehabt zu haben, mit seiner Tat Protest dagegen zu erheben, daß der deutsche Kaiser im Burenkrieg nicht interveniert habe. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß er nicht geisteskrank ist.

Paris, 13. Febr. Das Kriegsgericht in Tours verurteilte den Artilleristen Bedanec, der im Oktober vorigen Jahres das Beschlußstück eines Schnellfeuergeschützes entwendet und in einen Baugewerkstatt zu fünf Jahren Gefängnis. Bedanec, der Anarchist und Mitglied des revolutionären allgemeinen Arbeiterverbandes ist, gestand, er habe eine antimilitärische Sabotage verüben wollen.

London, 13. Febr. Nach Blättermeldungen ist es notwendig geworden, in der Konstruktion der Schiffsrenner der Kron-Klasse umfangreiche Veränderungen vorzunehmen.

hd Newport, 13. Febr. Die Revolution in Mexiko ist allgemein. Präsident Madero ist anscheinend machtlos zu unterdrücken. Der Deutsche Hans Angermann, Besitzer der Plantage „Porvenir“ in Veracruz, ist von Banditen an einen Baum gebunden und in Stücke gehakt worden.

Die Präsidentenwahl des Reichstags.

Berlin, 13. Febr. Nachdem in der heutigen Reichstags-Sitzung der 1. Vizepräsident Scheidemann das Schreiben des Abgeordneten Spahn verlesen hatte, wonach dieser sein Amt als Präsident des Reichstages niederlegt, wurde auf Antrag Wasser-mann (natl.) und Groeber (Ztr.) die Sitzung am morgen nachmittag 2 Uhr vertagt. (Heutige Tagesordnung und Präsidentenwahl.)

Cl. Berlin, 13. Febr. (Privat.) Der große Platz vor dem Reichstagsgebäude war auch heute wieder von einer großen Menschenmenge umringt. Im Hause sind die Parteien vollständig versammelt. Der erste Vizepräsident Scheidemann hat keine Sache — das gegen auch die Gegner zu — ganz ausgezeichnet gemacht. Er verließ sein Amt mit größtem Geschick und außerordentlicher Ruhe und Geschäftskennntnis, als ob er schon seit Jahren Reichstagspräsident wäre.

Die Wandelhalle des Reichstages war eine Stunde vor Beginn der Sitzung geperlt. Nur einzelne Abgeordnete, meist Mitglieder der Sozialdemokratie, waren zu sehen. Die Prä-tationen hatten jumeist ihre letzten Beratungen über die Stellung der Partei zur augenblicklichen Situation ab.

Die fortschrittliche Volkspartei hat ihre Beratungen gestern abgeschlossen, um mit den Parteien zu verhandeln. Den endgültigen Beschluß wird man in einer neuen Beratung fassen, die um 1/2 Uhr beginnen soll. Bis dahin hält die fortschrittliche Volkspartei ihre Beratungen geheim.

Das Zentrum dürfte die Zustimmung bei der Präsi-dentenwahl enthalten, ebenso vielleicht die Konservativen. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß sich der Reichstag aus 4 Wochen bis zur endgültigen Präsidiums-wahl vertagen wird. Der Abg. Wasser-mann tritt einen Augenblick zu dem Präsidium hin und überreicht dem Vizepräsidenten ein Papier, auf dem der Vertagungsantrag formuliert ist.

Scheidemann gibt dann mit mächtiger klarer Stimme das Ergebnis der Schriftführerwahl bekannt und erklärt unter größter Heiterkeit des Hauses: „Ich habe Urlaub erteilt den Herren Abgeordneten Bartling und Dr. Heine, jedem für drei Tage.“

Nachts und im Zentrum erfolgt Beifall, als Scheidemann das Mikrophon-Schreiben Dr. Spahns vorlas. Mit Heiterkeit wurde auch der Vertagungsantrag aufgenommen. Unter Bewegung und Lachen strömten dann die Abgeordneten in die Wandelgänge zurück, als Scheidemann die Sitzung geschlossen hatte.

Cl. Berlin, 13. Febr. (Privat.) Als der nationalliberale 2. Vizepräsident, Herr Paasche, um 2 Uhr im Reichstag erschien, war er noch entschlossen, fest zu bleiben. Dann aber wurde er von Herrn Schiffer zu einer Unterredung gebeten. Auch Herr Wasser-mann forderte ihn zum Rücktritt auf. Herr Paasche erklärte um 1/3 Uhr, daß er nun ebenfalls zurücktrete.

Infolge dessen wird nun, wie ich höre, die fortschrittliche Volkspartei die folgende Kombination aufstellen: 1. Präsident: Kämpf, 1. Vizepräsident bleibt Scheidemann, 2. Vizepräsident: Dove. An Stelle von Dove kann unter Umständen auch Paasche in Aussicht genommen werden. Der Abg. v. Boyer, an den man herangerufen ist, hat abgelehnt, weil er das Präsi-dium in der württembergischen Kammer nicht niederlegen will.

Berlin, 13. Febr. Aus parlamentarischen Kreisen wird gemeldet: Die fortschrittliche Volkspartei hat in ihrer letzten Beratung vor der heutigen Sitzung des Reichstags in Erwägung gezogen, obwohl es gegen ihre Parteinteressen geht, das Opfer zu bringen und den Präsidenten des Reichstages zu stellen. Sie hofft weiter, daß der Abg. Paasche das Amt als zweiter Vizepräsident des Reichstages nicht nieder-

legen wird. Sollte dies der Fall sein, so ist die fortschrittliche Volkspartei weiter bereit, auch den zweiten Vizepräsi-denten zu stellen, immer ausgehend von dem Gedanken, den Reichstag für vier Wochen arbeitsfähig zu erhalten, um der Notwendigkeit der Vertagung zu entgehen. Als ersten Prä-sidenten gedenkt die fortschrittliche Volkspartei alsdann den Abg. Kämpf zu präzisieren.

M. Köln, 13. Febr. (Privat.) Zur Wahl des Reichstagspräsi-diums schreibt die nationalliberale „Köln. Ztg.“: „Es liegt auf der Hand, daß die so national und patriotisch klingende Begründung, die das Zentrum für die Handlungsweise des Dr. Spahn ausgab, nur ein fadenhäutiger Vorwand war. Wäre es dem Zentrum in Wirklichkeit um die Interessen der Monarchie und der Krone mehr zu tun, als um die der Partei, so hätte es jetzt nicht schamlos die Krone aufgeben, hätte es gerade jetzt auf der Mauer auszuhalten müssen, um im Präsidium des deutschen Reichstages den monarchischen Staat zu vertreten und zu verteidigen. Deshalb hat auch das Zentrum die Probe dieser Präsidentenwahl so wenig bestritten wie die Sozialdemokratie; denn auf einer Partei, welche die Interessen des Volkes, der Krone und des Staates in der Not im Stiche läßt, des eigenen Vorteils wegen, ist kein Verlaß.“

Mit uns werden viele im Volk erwartet haben, daß nunmehr die nationalliberale Partei in die vom Zentrum verlassene Bresche trete, um für die Monarchie zu retten, was aus der verfahrenen Lage noch zu retten ist. Das wäre sicherlich keine leichte und angenehme Aufgabe gewesen, aber das hätte dem Ideal vieler ihrer Anhänger im Lande entsprochen, denen man so oft gesagt hat, die Nationalliberalen setzten das Vaterland über die Partei.“

Cl. Berlin, 13. Febr. (Privat.) Aus Magdeburg und dem Königreich Sachsen liegen Meldungen der dortigen nationalliberalen Vereine vor, die es der Parteileitung zur strengsten Pflicht machen, keine Großblaspasche zu treiben und keinem Sozialdemokraten zu einem Sitz im Präsidium zu verhelfen.

Hamburg, 13. Febr. (Privat.) Der nationalliberale Wahl-verein von 1884 beruft eine Sitzung des Gesamtvorstandes ein, bei der auch eine Aussprache über das Verhalten der nationalliberalen Reichstagsfraktion bei der Wahl des Präsidenten erfolgen soll. Der geschäftsführende Ausschuss des Vereins erklärt dazu, er bezweifle nicht, daß der Vorstand und mit ihm die große Mehrheit der Nationalliberalen in Hamburg insgesamt hinter denjenigen Teil der Reichstagsfraktion stehen werde, der in der Frage der Präsidentenwahl mit der rechtsliberalen Partei gehen wird. (Ztr. Ztg.)

Cl. Schlesien, 13. Febr. (Privat.) Der Provinzialverband hat an den Abg. Wasser-mann ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: „Wir bedauern aufrichtig, daß Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion ihre Stimme für Bebel abgeben konnten und begrüßen mit Genugtuung den Reaktionsbeschluß, wonach nunmehr unsere Partei eine Beteiligung am Präsidium ablehnt.“

Zum Fall Große.

hd Berlin, 12. Febr. (Privat.) Die Staatsanwaltschaft Nachen hat nunmehr durch Vermittelung der zuständigen diplomatischen Vertretung Deutschlands bei den englischen Gerichten den Antrag gestellt, auf Auslieferung des wegen Spionage verurteilten Heinrich Große nach dessen Strafverbüßung. Gegen Große liegen zahlreiche Anzeigen wegen Betrug und Hochverrat vor. Dem Antrage wird voraussichtlich von England entsprochen werden. (Es dürfte das für England eine immerhin beschämende Tatsache sein, von welcher Qualität der Spion ist, den es erwischte und so streng verurteilte. D. Red.)

Die Auszeichnung des englischen Ministers bei Auswärtigen. London, 13. Febr. Die Ernennung Sir Edward Grey zum Ritter des Hofordens erregt besonderes Interesse, da diese Auszeichnung nur in ganz seltenen Fällen einem Common (Mitglied des Unterhauses) zuteil geworden ist und in der Regel nur Peers im Range eines Grafen in den Orden aufgenommen werden. Seit Mitte des vorigen Jahrhunderts haben nur vier Mitglieder des Unterhauses den Orden erhalten, zuletzt Lord Palmerston. Sir Edward Grey ist anstelle des verstorbenen Herzogs von Rife getreten.

Zu den Marokkoverträgen. Madrid, 13. Febr. (Privat.) Die französisch-spanischen Verhandlungen, die gestern wieder aufgenommen wurden, beginnen jetzt auf neuen Grundlagen, da die beiderseitigen Vorschläge gegenseitig abgelehnt worden sind. Es soll versucht werden, Spanien zur Annahme des englischen Vorschlags zu bewegen, zur Klärung der Frage der marokkanischen Schuld eine internationale Kommission zu ernennen.

Die Panamapalastgebühren. Washington, 13. Febr. Der Staatssekretär des Krieges gab eine Erklärung ab, wonach keine Zweifel darüber bestehen, daß der Panamapalastvertrag den Vereinigten Staaten gestatte, den amerikanischen Schiffen die Panamapalastgebühren zurückzuhalten. Der Staatssekretär empfahl, daß die Gebühren mäßig fest seien. Der erwähnte, im Jahre 1901 zwischen England und Amerika abgeschlossene Vertrag über den Kanal, der zwischen England und Amerika abgeschlossen wurde, sollte den Vereinigten Staaten einen Kanal quer durch Zentralamerika bauen (sollten).

Die Unruhen in China. Le. Berlin, 13. Febr. (Privat.) Blättermeldungen aus Peking zufolge haben die Mandchuprinzen unter Protekt Peking verlassen und sich mit einem kleinen Teil Truppen nach Pizitar begeben.

„Henneberg-Seide“ von Mt. 1,10 an per Meter porto- und zollfrei für jeden Bedarf. 6. Henneberg, Züria

Den Körper abhärten, sich vor Erkältung schützen können Sie nicht besser als durch Dampf-, Heißluft- u. elektr. Lichtbäder im Friedr. Schönb.

Geschäftliche Mitteilungen. Lehr- und Versuchsanstalt für Brauer in Wilm. Privatinstanz von Dr. Doemens. Nach dem soeben erschienenen 17. Jahrbuch wurde die Anstalt in den beiden Hauptlehrkursen des Studienjahres 1910/11 insgesamt von 106 Bräuern besucht. 149 frühere Besucher wurden durch die Vermittlung der Anstalt, bezw. des Vereins in passende Stellen untergebracht. In der Versuchsanstalt wurden 1487 Proben, darunter 797 Malze, untersucht; die wichtigsten Resultate sind in übersichtlicher Weise zusammengestellt. Am Schluß bringt die hübsch ausgestattete Druckschrift einen Bericht über besondere im Laboratorium ausgeführte wissenschaftliche Arbeiten. — Jahresbericht, sowie Statuten können kostenlos von der Anstalt bezogen werden.

Handwritten notes and advertisements on the right margin, including names like 'Züria', 'Friedr. Schönb.', and 'Henneberg-Seide'.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. 19. Sitzung.

Δ Karlsruhe, 13. Febr. 1912.

Präsident Hohorst eröffnete kurz nach 1/10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister Dr. Böhm und Regierungskommissäre.

Tagesordnung:

Fortsetzung der Beratung des Unterrichtsbudgets, Titel III, B Höhere Schulen.

Sekretär Abg. Käßlin (natl.) zeigte die neuen Eingaben, mehrere Petitionen, an.

Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Ged (Soz.): Gegen das Bestehen eines Pensionates bei der Klosterschule in Offenburg habe ich keine Beschwerden erhoben. Der Abg. Wittemann ist deshalb im Irrtum mit seiner Auffassung. Im Widerspruch mit der Freiheit steht das, was ich gesagt, keineswegs. Wenn ich mit Bezug auf den Lehrerwechsel auf die Anstellung zweier katholischer Theologen hinwies, so geschah das im Zusammenhang mit der Tatsache, daß einer der Lehrer Naturgeschichte erteilt. Es ist nicht wünschenswert, daß die Schulanstalten zur Reitschule von Bestandsausstattungspferden gewisser Richtungen sind. Die Vorwürfe, die gestern von dem Abg. Wittemann gegen meine Vaterstadt Offenburg, deren Bewohner er ist, erhoben hat, muß ich zurückweisen. Nach seinen Ausführungen sollte man glauben, Offenburg wäre das reinste Sodom und Gomorra. (Heiterkeit.) Man könnte meinen, an dem Körper der Stadt Offenburg müsse ein Krebsgeschaden mit dem Messer herausgeschnitten werden. (Zwischenrufe beim Zentrum und Heiterkeit.) In Offenburg sind die Verhältnisse nicht anders, wie in jeder anderen Stadt aus. Was ich über den Real-Schuldirektor vorbrachte, war durchaus begründet. Er ging nicht nur unangenehm in die Wohnungen von Schülern, er hat auch Briefe, die an Schüler gerichtet waren, geöffnet und in der Klasse vorgelesen. Der Rektor hat sodann an den Vater einer Schülerin der höheren Töchterschule in Offenburg einen Brief geschrieben, in dem es heißt: „Ich habe den Schülern der Realschule den unbilligen Verkehr mit den Schülerinnen der höheren Töchterschule verboten!“ (Hört! hört!) Das ist doch

ein ungehöriges Vorgehen.

einem Vater etwas derartiges zu schreiben. Ich bin der Auffassung, daß der Rektor der Offenburg Realschule nicht der rechte Mann am rechten Platze ist. Gegen die gegen Offenburg erhobenen Vorwürfe lege ich nochmals Verwahrung ein. Solche Verhältnisse existieren in Offenburg nicht.

Abg. Hummel (Fortschr. Volksp.): Man kann nicht gerade sagen, daß es die entscheidenden Gesichtspunkte, die für die höheren Schulen in Betracht kommen, nicht waren, welche bisher die Debatte beherrschten. (Sehr richtig!) Man sieht daran, daß das Interesse, das an den höheren Anstalten genommen wird, auf relativ nebensächliche Punkte sich erstreckt. Es ist gefährlich, Angriffe gegen die Lehrer der höheren Schulen Platz zu geben. Solche Angriffe bedingen einerseits eine genauere Untersuchung, und zwischen dem, der die Angriffe erhebt und dem Lehrer steht in der Mitte der Schüler, und er ist nicht immer die reinste Quelle der Wahrheit. Es ist nicht erwünscht, den Lehrer öffentlich anzugreifen, weil das Ansehen, das der Lehrer gegenüber den Schülern besitzt, leidet, auch wenn die Angriffe einen berechtigten Kern in sich bergen. Auch ich bin der Auffassung, daß es nicht die Aufgabe der Leiter einer Mittelschule ist, die Schüler in ihren Wohnungen zu beaufsichtigen. Ganz richtig wurde gestern gesagt, daß der Rektor weder Schuldirektor noch Polizeidiener ist. Wenn es richtig ist, daß in Offenburg der Rektor der Realschule den Brief an einen Schüler geöffnet und der Klasse vorgelesen hat, so ist das

unter der Würde eines Schulleiters.

Bei der Beaufsichtigung der Schüler kommt auch noch ein anderer Gesichtspunkt in Betracht. Wenn die Schüler der oberen Klassen beaufsichtigt werden sollen, wird dadurch ihr Ehrgefühl geschädigt. Mit Bezug auf das Ehrgefühl der Schüler wird manchmal viel gesprochen. Die Art, in der oft die Lehrer Stellung nehmen zu den Verfassungen der Schüler, ist nicht immer die richtige. Durch den von dem Abg. Ged erzählten Fall ist das

Verhältnis zwischen den Schülern und Schülerinnen der Mittelschulen

zur Sprache gebracht worden. In dem öffentlichen Verkehr zwischen den Schülern beiderlei Geschlechts erblicke ich nichts Anstößiges. Wenn man den harmlosen Verkehr fördert, wird man anderen Gefahren vorbeugen. Die Regelung des Notenwesens halte ich für richtig, ich hätte sogar gegen eine weitere Vereinfachung nichts einzuwenden. Auch würde es nichts schaden, wenn die Lokationen verschwinden würden. Leider ist die Anteilnahme der Eltern an den Arbeiten ihrer Söhne nicht so groß, wie im Interesse der Schüler und der Schule wünschenswert wäre. Die große Zahl der Schüler macht heute dem Lehrer die erzieherische Mitarbeit unmöglich. Das hat seine Schattenseiten und führt zu verschiedenen Erscheinungen, die nicht wünschenswert sind. An diesem Zusammenhange ist auf das

Schülerverbindungswesen

hinzuweisen. Zur Bekämpfung dieser Verbindungen fehlt es ebenfalls an der Unterstützung des Elternhauses. Die Schule verbietet diese Verbindungen, während der Sohn, der einer solchen angehört, zu Hause Unterstützung durch Geld und andere Beihilfe — die Schmeißer stiftet das Chorband (Heiterkeit) — findet. Das ist ein außerordentlich widersprüchvoller Zustand. Wenn es gelingen würde, eine engere Verbindung zwischen dem Elternhause und der Schule herzustellen, ließe sich viel verhindern und bessern. Es wurde auch von

den Schülerelbstmorden

gesprochen. Es wird einst gesagt werden können, daß diese Selbstmorde ihre Ursache lediglich in der Schule haben. Es sprechen da, worauf kürzlich ein Gelehrter hinwies, andere Umstände mit. Es ist gewiß richtig, daß die Berechtigungen, die durch den Besuch der Mittelschulen erreicht werden sollen, das Nervensystem eines Schülers aus dem Gleichgewicht bringen können. Hier könnte auch das Elternhaus eingreifen. Ganz besonders schädlich wirkt hier aber die Gloriette, mit der die Literatur den Schülerelbstmord behandelt. Auch auf anderen Gebieten hat die Literatur gesündigt, so in der Behandlung der Frage des Verhältnisses zwischen Schule und Schüler. Die Verhältnisse werden so hingestellt, als ob der Besuch einer Mittelschule eine Tortur wäre. So sind die Verhältnisse nicht.

Es wurde auch von den Schulpatästen gesprochen. Eine solche Bezeichnung verdient die hiesige Realschule nicht. Sie ist in ihrem Aussehen wie Inneren vollständig veraltet. Sie befindet sich auch vom hygienischen Standpunkt in einem besorgenswerten Zustande. Und dabei müssen die Eltern für den Besuch dieser Anstalt ein hohes Schulgeld bezahlen. Es wäre zu begrüßen, wenn es ermöglicht werden könnte, das Schulgeld aufzuheben. Es ist das allerdings eine fiskalische Frage. Wir haben ja die Schulgeldbefreiung, aber diese Vergünstigung verliert trotz aller geübten Rücksicht nicht den Charakter

ter der Armenunterstützung. Was die Ueberfüllung der höheren Schulen anlangt, so ist es richtig, daß deren Hauptursache in der Erringung der Berechtigungen zu suchen ist. Viele Schüler würden die Mittelschulen nicht besuchen, wenn die Berechtigungen nicht vorhanden wären. Die, welche nur zu dem Zwecke der Erreichung des Einjährigen in die Mittelschule eintreten, gehören nicht zu den lernfreudigsten. Mit diesen Schülern wird es noch schlimmer, wenn sie sich entschließen, die Anstalten ganz zu besuchen. Der Ueberfüllung der höheren Schulen könnte man am besten vorbeugen, wenn man die Berechtigungen noch weiter ausdehnt, wenn man sie auch für den mehrstündigen Besuch der landwirtschaftlichen Winterschule, der Handelsschule, den Besuch einer Gewerbeschule, für die Ablegung der Meisterprüfung gewährt. All diese, welche solche Schulen besuchen, sind für die Gesellschaft so tüchtige Mitglieder wie der junge Mann, welcher die Sekunda verläßt. Wie man gehört hat, soll der

Lehrplan für die höheren Schulen geändert

werden. Es ist zu wünschen, daß das geschieht unter den Gesichtspunkten einer modernen Schulreform. Dabei muß das Prinzip der Vereinfachung des Lehrplanes beachtet werden. (Sehr richtig.) Eine Vermehrung der Lehrstunden ist dabei zu vermeiden. Das Verhältnis der älteren Schüler in der Schule ist nicht mehr das richtige. Der Uebergang an die Universität ist viel zu unermittelt. Die Schüler sollten eine größere Freiheit haben, die sich auch bezüglich des Unterrichts mehr dem Unterricht der Hochschulen nähert: Es muß eine Differenzierung eintreten in der Behandlung der Schüler der oberen gegenüber der anderen Klassen. Den

häufigen Lehrerwechsel

muß man beklagen, er liegt nicht im Interesse der Anstalten. Erstrechtlich kann man es nicht bezeichnen, daß das Pensionärwesen in Kreisen der Professoren besteht. Es ist in dieser Beziehung Vieles geschehen, was nicht zu dem Ansehen der Schule beigetragen hat. Auf jeden Fall sollen Professoren keine Pensionäre halten die ihre Anstalt besuchen. Bei Leitern der Mittelschulen sollte das Halten von Pensionären ausgeschlossen sein. Die Anleitung der jungen Lehrer für die Uebernahme ihres Amtes ist nicht die, wie sie sein soll. Eine bessere Anweisung wäre wünschenswert. Auch sollten die Beziehungen zwischen den Lehrern der verschiedenen Kategorien näher sein; es besteht heute nicht die richtige Fühlung. Die Bestrebungen auf Verbesserung der etatmäßigen Stellen der atademischen Lehrer sind begründet. Ich hoffe, daß die Regierung diesen Bestrebungen wohlwollend gegenübersteht. Die Schaffung eines Unterrichtsministeriums begrüße ich auch im Interesse der Mittelschulen. Ein eigenes Unterrichtsministerium trägt zur Hebung des Ansehens des Schulwesens bei, es bildet aber auch den Kern für eine höhere Wertschätzung der Arbeiten unserer Schulen. (Beifall.)

Abg. Dr. Schofer (Ztr.): Wenn die Regierung ein neues Seminar errichten will, dann soll sie es nicht in Mosbach, sondern in Tauberbischofsheim tun. (Heiterkeit.) Um die Ueberfüllung der Mittelschulen zu verhindern, sollte man die ungeeigneten Elemente im Interesse der Schulen und im eigenen Interesse von diesen Anstalten fernhalten. Auf jeden Fall sollte man schwach Begabte nicht über Untersekunda hinauslassen. Mit der Förderung der Aufhebung der Prüfungen kann ich mich nicht einverstanden erklären; sie haben einen hohen pädagogischen Wert. Entgegen der gestern vertretenen Auffassung des Abg. Stodinger bin ich der Auffassung, daß unsere Jugend in den Schulen gut vaterländisch gesinnt erzogen werden soll. Dabei soll aber ein größerer Wert auf das kulturelle Leben der Nation gelegt werden. Was der Abg. Stodinger über den Wert des Religionsunterrichts an den Schulen sagte, ist keineswegs zutreffend. Es hat mich gefreut, daß der Abg. König ein Wort für die humanitären gesprochen hat.

Die Bedeutung der humanistischen Gymnasien kann nicht bestritten werden. Die Wünsche aus den Kreisen der Mittelschullehrer unterstütze ich. Bei Erörterung des Offenburgers Falles durch den Abg. Ged waren andere Motive maßgebend, als die, welche vorgebracht worden sind. Den Brief hat der Rektor der Realschule nur aus Versehen geöffnet. Daß man ihm daraus jetzt einen Strich drehen will, halte ich nicht für legal. In dem einen Falle hat sich der Rektor selbst an den Rektor gewandt, um von Seiten der Schülerin Ruhe zu bekommen. (Große Heiterkeit.) Wenn im Polizeibericht gemeldet wird, daß ein Schüler der Realschule mit einer Schülerin der höheren Töchterschule in einem Zimmer übernachtete, so hatte der Anstaltsvorstand allen Grund, einzuschreiten. (Zustimmung beim Zentrum.) Die Regierung möchte ich bitten, gegen derartige Zustände einzuschreiten. Nun möchte ich aber auch einen Fall zur Sprache bringen, bei dem es sich um

Bergänge am Freiburger Verhölgymnasium

handelte. Dort hatte ein Lehrer das letzte Motu proprio in der Untertertia vorgelesen. (Große Heiterkeit.) In der Prima behandelte ein Professor die Prädikationslehre in einer Weise, durch welche das Gefühl der Schüler auf das schwerste verletzt wurde. Auch die epistolae virorum obscurorum behandelte er in eigenartiger Weise. Eine derartige Lehrartigkeit liegt doch nicht im Interesse der Schule. Es kam dann auch vor, daß ein Schüler und eine Schülerin der Sekunda miteinander in Krefst geperrt wurden. Das ist doch eine ganz ungehörige Sache. Gegen die verbotenen Verbindungen muß man vorgehen, man muß sich aber auch dagegen wenden, daß die Jugend durch die Auslegung gewisser Bilder an Schaufenstern verpöthet wird. Für den Antrag Beneden können wir nicht stimmen; zu seiner Durchführung sind auch gar keine Mittel vorhanden. Wir hoffen, daß unsere Schulen eine solche Wirksamkeit entfalten, daß sie imstande sind, uns ein gutes und gesundes Volk zu erziehen. (Beifall beim Zentrum.)

Abg. Wiedemann (Ztr.): Auch ich möchte einen Fall zur Sprache bringen, der sich auf eine höhere Schule bezieht, auf das Gymnasium in Bruchsal.

Dort hatte sich eine Schülerverbindung, eine sogenannte adelige Verbindung, gebildet, die als eine verbotene Verbindung angesehen werden mußte. Der Direktor kannte die Sache, schritt aber nicht ein. In den Statuten der Verbindung hieß es, sie sei eine Vereinigung aller besseren Elemente, Nichtarier seien ausgeschlossen. Schließlich mußte diese Verbindung aber doch aufgehoben werden. Nun haben die Primaner einen Tanzkurs eröffnet (Heiterkeit), der nächsten ein Tanzkurschen abhält. Dazu sind die Professoren eingeladen. (Heiterkeit.) — Zwischenruf des Abg. Dr. Schofer (Ztr.): Ist das Ministerium nicht auch eingeladen? In seinen weiteren Darlegungen sprach sich der Redner über verschiedene Wünsche bezüglich der Lehrerbildung aus und verlangte eine Revision der Lehrpläne für die Seminare.

Abg. Benedey (Fortschr. Volksp.): Das was bezüglich der unbilligen und klandinen Bekehrte an unseren höheren Anstalten gesagt worden ist, kann ich nur unterstützen. Sehr notwendig erachte ich auch eine bessere Bezahlung der Lehramtspraktikanten. Es ist in der Debatte von dem Werte der humanistischen Bildung gesprochen worden. Ich stehe dieser Bildung, wie sie auf den Gymnasien geschaffen wird, sehr skeptisch gegenüber, wenn auch nicht der humanistischen

Bildung im allgemeinen. Ich halte es für notwendig, daß an unseren Mittelschulen ein

besonderer Wert auf die deutsche Literatur und die Ausbildung in der französischen und englischen Sprache gelegt wird. Es ist nötig, daß unsere Leute gut deutsch reden und schreiben können. Mit Recht wird die Ueberfüllung der Mittelschulen auf das Berechtigungsweisen zurückgeführt. Viele besuchen diese Anstalten zur Erlangung der Einjährigenberechtigung. Man muß aber leider sagen, daß man bei einer großen Zahl solcher jungen Leute, welche die Berechtigung erlangt haben, ein hohes Maß von Untertunnis auf verschiedenen Gebieten findet. Auch ich stehe auf dem Standpunkte, daß unsere Jugend längere Zeit gemeinsam die gleiche Schule besuchen soll, und meine Partei tritt ein für die Aufhebung des Schulgeldes und die Unergeltlichkeit des Unterrichts. In dieser Beziehung bewegt sich auch der gestern von uns eingebrachte Antrag, die Regierung zu ersuchen, die Errichtung von Staatspensionaten an den Mittelschulen in die Wege zu leiten. Es soll dadurch jungen und tüchtigen begabten Leuten besser als bisher Gelegenheit geboten werden, sich dem Studium zu widmen, es soll armen intelligenten Jungen möglich gemacht werden, auf diesem Wege höhere Schulen besuchen zu können. Wir wollen nicht, daß solche jungen Leute, wie dies jetzt häufig der Fall ist, in Anstalten kommen, in denen sie einseitig erzogen werden. Der Staat soll den Konvitten gegenüber etwas Gleichwertiges schaffen. Ich bitte das Haus, diesem Antrage zuzustimmen. Was der Abg. Dr. Schofer bezüglich der Beibrückung eines Professors am Freiburger Gymnasium gesagt hat, finde ich nicht für richtig. Wenn der betreffende Professor von der Prädikationslehre sprach und wenn von ihm die epistolae virorum obscurorum in den Bereich seiner Betrachtungen gezogen wurden, so ist das kein Beweis für die Unfähigkeit des Lehrers. Damit sind die Anklagen des Abg. Schofer nicht begründet. Es handelt sich hier um bedeutsame kulturhistorische Fragen, die sehr wohl zur Sprache gebracht werden können. Eine freiere und menschliche Behandlung der Schüler an unseren Mittelschulen halte auch ich für wünschenswert. Man soll in dem jungen Manne mehr die selbständige Persönlichkeit erblicken. Die Dinge über den Verkehr zwischen Schülern und Schülerinnen der höheren Schulen sind nicht so schlimm, wie sie geschildert wurden. Es sind ernste Vorkommnisse auch in den Zeiten zu verzeichnen gewesen, in denen man die Geschlechter streng abgeschlossen voneinander hielt. Das beste Mittel ist ein zügelnder und harmloser Verkehr zwischen den jungen Leuten. Es ist während der Diskussion auch von der Aufgabe der Schule bezüglich der Erziehung der Schüler in einem gewissen Sinne gesprochen worden. Ich bin der Auffassung, daß es nicht zu der Aufgabe der Schule gehört, auf die Erziehung einer bestimmten Gesinnung hinzuwirken. Die Wünsche der Reallehrer, die schon angebeutet wurden, unterstütze ich. Ferner bin ich gleichfalls der Meinung, daß im Interesse unserer Jugend die Auswände der Kinetographentheater beseitigt werden müssen. (Beifall links.)

Abg. Rödel (Ztr.): Den Ausführungen des Abg. Dr. Schofer kann ich mich nur anschließen. Ich bin gegen eine Aufhebung des Schulgeldes und teile auch die Beurteilung der humanistischen Gymnasien vom Standpunkte des Berichterstatters und des Abg. Dr. Schofer. Nur möchte ich den Lehrplan der Gymnasien dahin erweitern wissen, daß die englische Sprache obligatorisch eingeführt und auch in den höheren Klassen noch Unterricht in Geographie erteilt wird. Der Redner behandelte sodann noch einige von dem Abg. Schofer schon erörterte Spezialfragen, wobei er sich den Darlegungen dieses Redners vollständig anschloß.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Mittwoch 1/10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung. (Weiteres vom Badischen Landtag siehe Seite 6.)

Gerichtszeitung.

st. Freiburg, 13. Febr. Vor dem Schiedsgericht für Arbeiterverfödigung gelangte in der letzten Sitzung ein Rentenanspruch zur Verhandlung, der für alle Verfäherten, namentlich für Landwirte, von großer Bedeutung ist. Ein Landwirt Josef Sch. von Biberach (N. Offenburg) stellte bei der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft den Antrag auf Gewährung einer Rente, angeblich, weil er beim Transport von Holz sich einen doppelten Weizenbruch zugezogen habe. Die Berufsgenossenschaft wies seine Rentenansprüche ab. In der Begründung wurde bemängelt, daß Sch. erst Ende Oktober einen Arzt zu Rate zog, obwohl er den Unfall schon am 28. Sept. erlitten haben wollte. Folglich könne nicht angenommen werden, es sei der Bruch plötzlich und auf die gefährdete Weise entstanden, vielmehr sei es denkbar, der Bruch habe sich nach und nach entwickelt. Die Berufung gegen diesen Entscheld war erfolglos. Das Schiedsgericht stützte sich bei Ablehnung der Rentenansprüche auf die konstante Redispredung des Reichsversicherungsamts (der höchsten Instanz für Unfall- und Invaliditätsversicherung), wonach bei Brüchen, die allmählich entstehen, keinerlei Rentenentscheldigung gewährt wird. Die Berufung mußte deshalb zurückgewiesen werden.

h Mosbach, 13. Febr. Vor der Strafkammer hatte sich der wiederholt wegen Diebstahls vorbestrafte Tagelöhner Kohtopf wegen Eigentumsvergehen zu verantworten. Der Angeklagte, der Fahrrad Diebstähle usw. auf dem Gewissen hat, erhielt 2 Jahre Zuchthaus. rz. Leipzig, 12. Febr. Wegen Betrugs im Rückfall hat das Landgericht Karlsruhe am 2. Nov. v. J. den Buchhalter Johannes Wunsch zu 3 Jahren 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Zur Last gelegt waren ihm mehrere Fälle, in denen er, unter der Vorpiegelung, daß er Sprachlehrer sei, sich Zimmer gemietet hatte und dann eines Tages, ohne Miete bezahlt zu haben, verschwunden war. Da er wegen eines Falles bereits früher einmal verurteilt worden war, so hatte er Revision dieserhalb eingelegt. Das Reichsgericht gab diesem Revisionsgrund statt; es hob, soweit der Angeklagte wegen dieses Falles verurteilt worden war, sowie bezügl. der Gesamtstrafe das Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück.

Konkurse in Baden.

Säckingen. Vermögen des Wirts Karl Duffner in Badisch-Ahefelden. Konkursverwalter Rechtsanwalt Wintermantel in Säckingen. Konkursforderungen sind bis zum 1. März 1912 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung Dienstag, den 5. März 1912, vormittags 11 Uhr.

SULIMA Matrapas Feinste Qualitäts-Cigarette zu 3 bis 5 Pfg per Stück

Deutscher Cognac Marke Asbach „Ulralf“ echter alter Cognac

Vom badischen Landtag.

Karlsruhe, 13. Febr. Der Zweiten Kammer ist der Bericht ihrer Budgetkommission über das Budget des Ministeriums des Kultus und Unterrichts für 1912 und 1913, Titel IV der Ausgabe: Wissenschaften und Künste zugegangen. Der Bericht ist vom Abg. Vogel (Fr. B.), Mannheim erstattet. Der Antrag geht auf Genehmigung nachfolgender Ausgaben für die Jahre 1912 und 1913: A) ordentlicher Etat 760 534 Mark; B) außerordentlicher Etat 120 000 Mark, zusammen 880 534 Mark. Die Kommission hat keine Veranlassung zu Beanstandungen gefunden. Den Bericht sind statistische Nachweisungen über die Benutzung der Hof- und Landesbibliothek, sowie Nachweise über die Verwendung des Budgetbetrages von 30 000 Mark zur Anschaffung von Kunstgegenständen für die Karlsruher Kunsthalle und den Schülerstand der Akademie der bildenden Künste angefügt.

Karlsruhe, 13. Febr. Der Zweiten Kammer ist ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion (Abg. Willi und Gen.) eingegangen, über den Ausbau des Gewerbeaufsichtsamtes und die Schaffung einer Kontrollbehörde für das Baugewerbe, unter Beziehung von Hilfskräften aus Arbeiterkreisen.

Karlsruhe, 13. Febr. Zu Beginn der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer wurden folgende Petitionen verlesen: 1. Des Gemeinderats Adelsheim, die Errichtung einer neuen Irrenanstalt in Baden betreffend; 2. des Verbands der Brauereien von Karlsruhe und Umgebung, den Verkehr mit Automobilfahrzeugen über die Rheinbrücke betreffend; 3. des Verbands deutscher Privatbahnenbeamter, die Anstellungs- und Dienstverhältnisse der Angestellten der badischen Privatbahnen betreffend; 4. des bad. Bureau- und Kanzleibeamtenverbandes um Verbesserung der dienstlichen und Einkommensverhältnisse der dem Verbands angehörenden Beamtenkategorien; 5. der Vereinigung geprüfter Justizkassare um andere Einreihung im Gehaltsstufen; 6. von Weinhandlungspatentinhabern in Pforzheim um Beseitigung des Akzis-Aversums der Weinbändler in Baden; 7. der Freiburger Sulzer Hermann und Max Knappert, Stoll und Peter Kuh um Befreiung von der Uebergangssteuer auf rohe Sulz; 8. des Gesamtvorstandes des Vereins selbständiger Kaufleute Offenburg gegen die Wahl des Platzes zur Erbauung eines neuen Landgerichtsgebäudes in Offenburg.

Die Landwirtschaft und die Budgetkommission.

Karlsruhe, 13. Febr. Die Budgetkommission überreichte der Zweiten Kammer den Bericht über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für die Jahre 1912 und 1913 Titel XVI der Ausgabe und Titel IX der Einnahme: Landwirtschaft. In dem von dem Abg. Fehren von Mellingen erstatteten Bericht wird beantragt:

Die Ausgaben Titel XVI: A. Ordentlicher Etat mit 2 165 140 Mark, B. Außerordentlicher Etat mit 319 000 Mark, zusammen für zwei Jahre mit 2 484 140 Mark, die Einnahmen Titel IX Ordentlicher Etat für zwei Jahre mit 93 880 Mark zu genehmigen.

Der Kommissionsbericht sagt über die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer u. a.: „Die Landwirtschaftskammer und ihre Veranstellungen haben sich einer immer stärkeren Inanspruchnahme durch die landwirtschaftliche Bevölkerung, durch die Groß. Regierung und auch andere Behörden und öffentlichen Organisationen zu erfreuen. Dies brachte eine bedeutende Erweiterung ihrer Tätigkeit mit sich, sowohl hinsichtlich der wirtschaftlichen Vertretung der Interessen des landwirtschaftlichen Berufsstandes als auch auf dem Gebiete der technischen Förderung der Landwirtschaft. Die Zahl der von der Landwirtschaftskammer ergangenen Schriftsätze, mehrfache Ausfertigungen nicht mitgerechnet, betrug im Jahre 1910: 9646, im Jahre 1911: 10 675. Unter den zahlreichen Gegenständen wirtschaftlicher Art, die die Landwirtschaftskammer, ihre Ausschüsse und den Vorstand beschäftigen, seien folgende erwähnt, die eine besonders eingehende Behandlung erfahren haben: Linderung der Kollage der Hochwasserbeschädigten im Jahre 1910, Maßnahmen zur Milderung der Folgen der großen Trockenheit im Jahre 1911, Errichtung einer Haftpflichtversicherungsanstalt und einer Sterbefälle, die Einführung der Reichsversicherungsordnung und im Zusammenhang damit die Abänderung der landwirtschaftlichen Unfallgesetzgebung, die landwirtschaftliche Arbeiter- und Dienstabotengesetzgebung, insbesondere die Beschäftigung ausländischer Arbeiter, und die Errichtung einer landwirtschaftlichen Arbeitsnachweisstelle, die Abänderung der Landesbauordnung, Maßnahmen zur Entschuldung der Landwirtschaft, die Stellungnahme zur Wassererzeugung, die Auslegung des Wertwachstumssteuergesetzes durch die Steuerbehörden, der Entwurf einer Tabaksteuerordnung, Stellungnahme zum Kaltegesetz, Maßnahmen zur Fleischversorgung der Städte, die Bewegung der Vieh- und Fleischpreise, Organisation der genossenschaftlichen Viehverwertung, die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, die Errichtung einer Landwirtschaftsschule mit Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst, Ausbau des ländlichen Fortbildungsschulwesens, zahlreiche Frucht- und Verkehrsfragen (Obst, Saatgut, Düngemittel, Futtermittel, Milch, Pferde, Kunstmolle usw.), die Abänderung des Landwirtschaftskammergesetzes, sowie die Verwendung der Staatsmittel zur Förderung der Landwirtschaft.“

Im Anschluß hieran geht der Bericht auf die von der Landwirtschaft getroffenen eigenen Maßnahmen ein. (Haftpflichtversicherungsanstalt, Sterbefälle, Organisation zur Viehverwertung, Arbeitsnachweisstelle, Preisnotierungseinrichtung, technische Förderung der Landwirtschaft, Weidetrieb, Ziegenzucht, Geflügelzucht, Fischzucht, Saatzuchtbetriebe, Sortenanbauversuche, Düngungsversuche, Förderung des Obstbaues, Obstmärkte, Errichtung von Rehschulen, Gemüseausförderung, Privatwaldwirtschaft, Lehr- und Vortragskurse, Herbeiführung einer organischen Verbindung mit landwirtschaftlichem Verein, u. a.).

Eine Klärung im heftigen Nationalliberalismus.

Frankfurt, 12. Febr. (Privattelegr.) Hier fand gestern eine Versammlung der heftigen nationalliberalen Partei statt, die gegen die fortgesetzten Angriffe der „Wormser Zeitung“ und der „Süddeutschen Nationalliberalen Korrespondenz“, die Organe der Abgeordneten Hehl von Herrnsheim und Dr. Beder-Sprendlingen, Stellung nahm. Es wurde folgende Resolution gefaßt:

„Die aus allen Kreisen Hessens zahlreich versammelten Mitglieder der Nationalliberalen Partei erklären einstimmig nach gründlicher Aussprache, daß sowohl Herr v. Hehl als Dr. Beder nicht als nationalliberal betrachtet werden können. Die Versammlung wünscht dem Antrag Mainz und Offenbach entsprechend eine sofortige Klärung der politischen Verhältnisse innerhalb der hessischen Landespartei. Insbesondere verlangt sie eine klare Stellungnahme der hessischen Landespartei zu der Mitgliedschaft der beiden Herren und deren Vereine, sowie eine klare Stellungnahme zu dem Bund der Landwirte.“

An Bessermann wurde das nachstehende Telegramm gefaßt: „Die heute in Frankfurt aus allen Kreisen Hessens zahlreich versammelten Mitglieder der Nationalliberalen Partei verurteilen einstimmig ihren Führer Bessermann ihres unbedingten Vertrauens. Sie beglückwünschen ihn aufs wärmste, daß Dr. Beder nicht Mitglied der Fraktion wurde. Im Auftrag: Theodor Boehm.“

Vereinigung der deutschen Privatversicherung.

Berlin, 10. Febr. Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsdirektor Ritter von Raip (München) hielt die obige Vereinigung am 9. Februar 1912 ihre diesjährige Generalversammlung in Berlin ab, auf der alle großen, der Vereinigung angeschlossenen Privatversicherungsgesellschaften vertreten waren.

Die Versammlung beschäftigte sich u. a. eingehend mit der Frage der Doppel- und Mehrfach-Besteuerung der Versicherungsverträge durch die Stempelgesetze der einzelnen Bundesstaaten. Hierzu wurde vom Geschäftsführer ein längerer Referat erstattet, in dem eine Reform der Stempelsteuergesetzgebung vorgeschlagen wurde. Die Generalversammlung beschloß dieses Problem einer sorgfältigen Prüfung durch den Ausschuß unterziehen zu lassen. Hinsichtlich der Bestrebungen auf Errichtung von Kaufmannserholungsheimen gab die Generalversammlung der Auffassung Ausdruck, daß diese Bewegung Unterstützung und Förderung verdiene. Um einen Überblick darüber zu gewinnen, welche Kursverluste den Versicherungsgesellschaften aus ihrem Besitz an Staatspapieren im Laufe der letzten Jahre ermachelt wurde, wurde beschloffen, eine entsprechende Enquete in die Wege zu leiten.

Einem Projekte zur Gründung eines Verbandes zum Schutze des Grundbesitzes und Realcredits stellte die Versammlung sympatisch gegenüber und beschloß, einem derartigen Verbands, falls es zu seiner Gründung kommen sollte, in corpore beizutreten.

Nachdem der bisherige Vorsitzende, sowie der Ausschuß in seiner bisherigen Zusammenfassung wiedergelesen war, konnte der Vorabend gegen 1 Uhr die Tagung schließen.

Rückkehr des Oberleutnants Graek aus Afrika.

Berlin, 13. Febr. Oberleutnant Paul Graek, der in seinem Motorboot, das bei der Taufe den Namen „Saratit“ erhielt, den afrikanischen Kontinent durchquerte, traf Sonntag wieder in Berlin ein. Er empfing alsbald einen Mitarbeiter des „Berl. Lokal-Anz.“. Der hochgewachsene, schlante Offizier, so schreibt der betreffende Mitarbeiter dem Blatte, hat die Strapazen gut überstanden. Die Sonne Afrikas hat ihn tief gebräunt. Die Mundpartie zeigt Narben, die die Folgen jenes Jagdunfalles, bei dem sein Jagdgenosse unter den Hufen und Hörnern eines wilden Büffels sein Leben lassen mußte, sind. Zeitiger als der frühere Wionier gewollt, ist er heimgekehrt. Am 17. Januar reiste er von Elisabethville, einem im Kongostaat vor Jahresfrist begründeten Städtchen, das bereits 2000 Einwohner zählt, nach Deutschland ab. Auf dem Schienenwege erreichte er innerhalb einer Woche das 2316 Kilometer von Elisabethville entfernte Kapstadt. Hier schiffte er sich nach England ein und landete am Samstag in Southampton.

Den letzten Grund seiner vorzeitigen Rückkehr bildete die Unmöglichkeit, Träger zu gewinnen, die sein Boot über die Johnsonsee transportieren sollten. Es wären hierzu etwa 100 Boys nötig gewesen. Aber abgesehen davon, daß bei dem hohen Lohn, den der ein-

zelne Träger erhält, die Transportkosten sehr groß gewesen wären, hätte die englische Regierung die Anwerbung unterjagt, da die Johnsonsee im Gebiete der Schlafkrankheit liegen. Der Forscher ließ sein Boot in Kalinga am Quapulaflusse, der die Grenze zwischen dem Kongostaat und Rhodesia bildet, zurück.

Während die Karren nur einen Nebenfluß des Quapula verzeigten, hat Graek deren 30 aufgefunden. Der genannte Strom bildet das Zwischenglied zwischen dem Quellflusse des Kongo, dem Zambesi und dem eigentlichen Kongo, und auf seinem Wege verbindet er den Bangwelosee mit dem Merowesee. Ueber den Erfolg seiner Reise äußerte sich Oberleutnant Graek sehr befriedigt. Viele hunderte fine matographische Aufnahmen machte er mit Hilfe des an seiner Seite getöteten Gefährten, eines Pariser Photographen, und er hat mit seinem Apparat die Eingeborenen bei ihren Tänzen und Sitten, in ihrem häuslichen Leben und bei der Arbeit eingehend belauscht. Besondere Genugtuung äußerte der Offizier darüber, daß er dem Watsonvögel näher gekommen ist, einem Menschenfresser, der mitten in Papyrusrümpfen lebt und auf der niedrigsten Stufe menschlicher Kultur steht. Viele Riten ethnographisch wertvoller Gegenstände, auch von diesem Stamm herührend, bringt er heim.

Noch im Frühjahr dieses Jahres gedenkt er wieder nach dem deutsch gewordenen Teil des Kongogebietes aufzubrechen, um dieses von wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus zu erforschen. Graek betonte, daß er, soweit er unterrichtet ist, die ungünstigen Berichte über dieses neugewonnene Territorium für tendenziöse Mache halte. Ihm wurde versichert, daß die Schlafkrankheit, die man immer als Schreckgespenst heraufzuführen, dort gar nicht existiere. Was die Ausführung seines neuen Planes betrifft, so will er den Wasserweg benutzen, und zwar will er vom Kongo aus den Sarag hinaus bis nach Kamerun vordringen. (Oberleutnant Graek wird bekanntlich über die jetzt beendete Expedition durch Afrika im Motorboot im März d. Js. in Karlsruhe einen Vortrag halten. Die Red.)

Die Sterblichkeitsziffer in den deutschen Großstädten während des Monats Dezember 1911.

Karlsruhe, 10. Febr. Einer Veröffentlichung des Statistischen Amtes der Stadt Köln über die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten während des Monats Dezember entnehmen wir folgendes: In 20 Städten, von denen zurzeit die entsprechenden Angaben vorliegen, starben auf 9 783 Millionen Einwohner 11 603 Personen oder auf 1000 Einwohner und 1 Jahr 13,94 (gegen 13,80 und 13,92 im November und Oktober 1911 und 15,26 im Dezember 1910) und zwar Kindes des ersten Lebensjahres 2697 oder 3,25 pro Tausend (2,95 — 3,64 — 3,87), Personen höheren Alters 8906 oder 10,72 pro Tausend (10,35 — 10,28 — 11,39). Hiernach stellte sich die Säuglingssterblichkeit etwas höher als im November, jedoch niedriger als im Oktober 1911 und im Dezember 1910. Die Sterbeziffern der höheren sowie aller Altersklassen zusammen überstiegen die der beiden Vormonate, blieben aber hinter denen des Parallelmonates vom Vorjahre zurück. Im einzelnen starben, auf 1000 Einwohner und 1 Jahr berechnet, z. B. in Straßburg, 14,83, Lübeck 14,75, München 14,67, Bremen 14,32, Köln 13,81, Karlsruhe 13,68, Dresden 13,58, Stuttgart 13,22, Schöneberg 12,77, Freiburg 12,63, Mannheim 12,12, Saarbrücken 11,76, Frankfurt a. M. 11,71, Düsseldorf 11,65, Wiesbaden 11,58, Charlottenburg und Kiel 11,10, und endlich in Deutsch-Wilmersdorf 7,88. Günstigere Verhältnisse als Karlsruhe weisen 22 Städte (im November 13 Städte) auf. Von den Todesursachen nahm die Tuberkulose wieder die erste Stelle ein, und zwar mit 1,63 (im November 1,58) Sterbefällen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner, darunter die Lungentuberkulose mit 1,32 (1,28).

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 6. Febr.: Wilhelm, B. Heinrich Reichert, Schlosser; Emil Erich, B. Karl Hutt, Tagelöhner; Franz Hilmar Moritz, B. Franz Schäffer, Schuhmann. — 8. Febr.: Walter Franz Karl, B. Emil Schäffer, Kaufmann; Elfrida Maria, B. Emil Sommer, Maschinenmeister. — 10. Febr.: Luise, B. Wendelin Joram, Metzger.



Für moderne Frauen

ist es besonders ratsam, Körper und Nerven durch eine vernünftige Gesundheitspflege zu stählen, um sich ihrem Beruf, ihren Angehörigen zu erhalten. Die intensive Tätigkeit — ob als Studentin, Lehrerin, Telephonistin, ob im Kontor, Laden oder in der Familie als Hausfrau und Mutter — verzehrt Körper- und Nervenkräfte; besonders wenn noch eine unzweckmäßige Lebens- und Ernährungsweise hinzukommt. Kein Wunder, dass die Nervosität sich auch unter den Frauen immer mehr verbreitet, dass Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen, Bleichsucht, Blutarmut oft die Lebens- und Arbeitsfreude beeinträchtigen. Um ernsteren Erkrankungen rechtzeitig vorzubeugen, lasse man sich durch die ersten leichten Störungen des Allgemeinbefindens warnen, wie: Mattigkeit, Kopfschmerz, Gefühl der Schwere, Herzklopfen usw.

Neben allgemein-hygienischen Massnahmen (zweckmäßig betriebenen Sport, Bewegung in frischer Luft, Bädern usw.) ist ausserordentlich wichtig die Besserung von Eßlust und Verdauung. Als hierfür besonders geeignetes blutbildendes Kräftigungsmittel, das Appetit und Verdauung wohltätig anregt, das (bei Abmagerung und übermässiger Schlantheit) Muskelansatz und Gewichtszunahmen zu bewirken vermag, versuche man die Somatose. Wenn man dreimal täglich zu den Mahlzeiten einen Eßlöffel flüssiger Somatose genießt, so werden durch Besserung von Eßlust und Verdauung, durch gesündere Blutbildung Körper und Nerven allmählich aufgefrischt und neu gekräftigt. Dieser günstige Einfluss der Somatose wird auch äusserlich erkennbar durch Muskelansatz, Rundung der Körperformen und — bei mageren Personen — Gewichtszunahmen.

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Entweder flüssig „süss“ oder „herb“ in Originalflaschen zu M. 2,50, oder in geschmackfreier Pulverform. Von dieser sind Dosen zu M. 1,40, M. 2,60, M. 5,—, M. 12,— erhältlich. Für längeren Gebrauch sind die grossen Packungen der Pulverform als etwas vorteilhafter zu empfehlen.

Somatose

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 3/4 Uhr verschied sanft und gottergeben unsere innigstgeliebte Mutter

Frau Wilhelmine Dienger geb. Nerlinger Majors-Witwe.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, Rastatt, den 13. Februar 1912.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Stephaniensstrasse 69.

2610

Lieferung von Granitpflaster- und Granitbordsteinen.

Die Lieferung von a) etwa 6000 cbm Granitpflastersteinen und b) 10000 qm Granitbordsteinen...

Solz- und Wellen-Versteigerung des Groß-Hoffort- und Jagd-amtes Karlsruhe.

Samstag, den 17. d. Mis., früh 9 Uhr, im Parkhaus an der Friedrichsallee...

Bergebung von Arbeitsleistungen bei den Balzararbeiten.

Die bei den Balzararbeiten auf den Kreisstraßen und Kreiswegen bei Breiten, Kirrlach, Hiltab, Büchenau, Untergrömbach, Reibshelm und Stein vorzunehmenden...

Bergebung von Bauarbeiten.

Für den Neubau der Volksschule in Grünwettersbach sollen die nachbezeichneten Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden:

Sorten-Verkauf.

Die Murgalgemeinde Gausbach, Post Forbach in Baden verkauft im Wege schriftlichen Angebotes...

Große Hundehütte

niedr. billig abgegeben. Zu erst. Amalienstr. 26, 2. St.

Kug- und Brennholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Engen versteigert am Donnerstag, den 15. Februar aus ihrer Walbung...



Engen, den 9. Februar 1912. 1099a.2.2 Der Gemeinderat.

Pfannkuch & Co

Espanische Orangen feinste süße Frucht aus unserem 7. u. 8. Breiten Waggon 2619

mittel 3 Stück 10, Duzend 40, große Stück 5, Duzend 55, extra große 20, 3 Stück 75, Duzend 75

Apfel 20 u. 25

Pfannkuch & Co

Sommer-Kappe zu verkaufen. Bei Metzlerie geritten; in letzter Zeit viel gefahren. Städt. Poststr. 13a.

Jul Manas & Co. Straßburg

An unserer Expedition lagern folgende B-Differenzen: 2012 2018 2089 2049 2050 2110...

140 Liter Milch morgens und abends ans Mühlburger Tor per 1. März oder früher gesucht.

Friseurgeschäft In einem verkehrsreichen Ort des bad. Oberlandes ist ganz besondere Umstände wegen sofort zu verkaufen.

Zu verkaufen: Infolge plötzlichem Todesfall habe ich in Mollingen (Bad.) eine mit den neuesten Maschinen - elektrische Kraft - eingerichtete, flott gehende Schmiede...

1 Gasmotor, Konstruktion Benz, Mannheim, stehend, 2 PS, ist billig zu verkaufen.

Zeiss-Feldstecher. Wo? sagt unter B5081 die Exped. der „Bad. Presse“.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Hinscheiden meiner lieben Frau Magdalene Klemens...

Danksagung.

Für die überaus liebevollen Beweise wohlwollender Teilnahme an meinem so schmerzlichen Verluste danke ich allen aufs herzlichste.

Danksagung.

Wir haben in unserem großen Leide, bei dem Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante Barbara Benzinger Wwe. geb. Lepp...

Grötzingen. Beschäftigungs-Empfehlung.

Einem verehrl. hiesigen, sowie auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Kohlegeschäft meiner Mutter in unveränderter Weise fortführen werde.

Grötzingen. Beschäftigungs-Empfehlung.

Einem verehrl. hiesigen, sowie auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Kohlegeschäft meiner Mutter in unveränderter Weise fortführen werde.

Allen voran

Fledtner's Bettfedern-Reinigungs-Maschine ist die Beste der Welt. Vor mehreren Jahren patentiert, jetzt Gebrauchsmuster- und Namensschutz...

Max Fledtner, Karlstraße 20, Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Institut mit elektrischem Betrieb.

Stammholz-Versteigerung des Forstamts Stein am Samstag, den 17. Februar 1912...

Die hiesige Gemeinde läßt aus den Zirkeln I, III und IV der Gemeindegeldungen am Freitag, den 16. Februar 1912, folgende Hölzer öffentlich versteigern:

16 Eichen I. Klasse, 14 Eichen II. Klasse, 13 Eichen III. Klasse, 13 Eichen IV. Klasse, 1 Eiche V. Klasse, 2 Rotbuchen I. Klasse, 1 Rotbuche II. Klasse, 1 Eiche II. Klasse, 1 Eiche III. Klasse, 19 Eichen IV. Klasse, 18 Eichen V. Klasse, 7 Erlen IV. Klasse, 38 Erlen V. Klasse, 1 Kappel III. Klasse, 5 Kappel IV. Klasse, 1 Kappel V. Klasse, 1 Kirschbaum V. Kl.

Die Zeichnungen und Bedingungen können bei dem bauleitenden Architekten St. Köhler, Dipl.-Ing. u. Architekt, Durlach, Hauptstr. 32, eingesehen werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen können bei dem bauleitenden Architekten St. Köhler, Dipl.-Ing. u. Architekt, Durlach, Hauptstr. 32, eingesehen werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen können bei dem bauleitenden Architekten St. Köhler, Dipl.-Ing. u. Architekt, Durlach, Hauptstr. 32, eingesehen werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen können bei dem bauleitenden Architekten St. Köhler, Dipl.-Ing. u. Architekt, Durlach, Hauptstr. 32, eingesehen werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen können bei dem bauleitenden Architekten St. Köhler, Dipl.-Ing. u. Architekt, Durlach, Hauptstr. 32, eingesehen werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen können bei dem bauleitenden Architekten St. Köhler, Dipl.-Ing. u. Architekt, Durlach, Hauptstr. 32, eingesehen werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen können bei dem bauleitenden Architekten St. Köhler, Dipl.-Ing. u. Architekt, Durlach, Hauptstr. 32, eingesehen werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen können bei dem bauleitenden Architekten St. Köhler, Dipl.-Ing. u. Architekt, Durlach, Hauptstr. 32, eingesehen werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen können bei dem bauleitenden Architekten St. Köhler, Dipl.-Ing. u. Architekt, Durlach, Hauptstr. 32, eingesehen werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen können bei dem bauleitenden Architekten St. Köhler, Dipl.-Ing. u. Architekt, Durlach, Hauptstr. 32, eingesehen werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen können bei dem bauleitenden Architekten St. Köhler, Dipl.-Ing. u. Architekt, Durlach, Hauptstr. 32, eingesehen werden.

Von der Luftschiffahrt.

!: Friedrichshafen, 13. Febr. Das neue Zeppelinluftschiff 2. 3. 11, das mit Bewilligung des Kaisers den Namen „Victoria Luise“ erhalten wird, hat gestern Gasfüllung bekommen. Die erste Probefahrt ist vom Luftschiffbau Zeppelin noch nicht angesetzt, doch dürfte sie, wenn das Wetter nicht zu ungünstig ist, heute Dienstag stattfinden.

Zum Wettstreit im Reiche der Luft.

Paris, 13. Febr. (Privat.) In Frankreich ist der Eifer für die Aviatik nun auch im großen Publikum rastlos geworden. Es hat sich eine Privatgesellschaft für Aeronautik gebildet, die am Sonntag im großen Saale der Sorbonne 6000 Personen vereinigte. Hauptmann Bellanger, der sich bereits praktisch und theoretisch bewährt hat, hielt die Hauptrede und erweckte eine solche Begeisterung, daß der ehemalige nationalistische Abgeordnete Bonvalot sofort die Gelegenheit ergriff, um an die Freigebigkeit der Versammelten zu appellieren. Obgleich dies Ereignis nicht vorgesehen war, flossen sofort 3000 Franken zusammen. Bellanger führte namentlich aus, daß im Jahre 1870 die Schicksale von Weihenburg, Wörth ganz anders ausgefallen wären, wenn die Franzosen schon damals über die Aviatik verfügt hätten. Er vergaß freilich den andern Teil der Erwägung, daß alle Vorzüge des französischen Heeres sofort im deutschen Heere nachgeahmt werden, und daß es daher nicht wahrscheinlich ist, daß eines der beiden Heere je in seiner Rüstung einen sehr großen Vorsprung haben wird. Ein seltsames Zusammentreffen war es, daß am Schlusse zwei Politiker das nationale Werk der Aviatik priesen, die sich einst als grimmige Feinde gegenüberstanden, nämlich der radikale Senator Clemenceau und der nationalistische Abgeordnete Millerande, der einst in der Kammer behauptet hatte, Clemenceau habe sich von England kaufen lassen.

Paris, 13. Febr. (Tel.) Zahlreiche Mitglieder des Pariser Gemeinderats unterzeichneten einen Aufruf, in dem alle Gemeinden Frankreichs aufgefordert werden, zur Errichtung eines großen Luftschiffwaders beizutragen, das überall hin die „gute Botschaft oder den Tod“ bringen könne.

„Geben wir“ — so heißt es weiter in dem Aufruf — „unserem glorreichen Vaterlande eine unzählige Schar von Flugzeugen, die unaufhörlich und rastlos alle unsere Grenzen überwachen werden. Die Zukunft und das Heil Frankreichs, der Schutz unserer Sicherheit und unserer Ehre beruhen darauf.“

Dem Pariser Gemeinderat wird in seiner nächsten Sitzung der Antrag vorgelegt werden, 50 000 Franken für den Ankauf von Militärluftzeugen zu bewilligen.

Handel und Verkehr.

* Karlsruhe, 10. Februar. A. Schlachthof. In der Zeit vom 5. Febr. bis 16. Febr. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 1529 Stück Vieh und zwar: 220 Großvieh (61 Ochsen, 47 Kühe, 89 Stiere, 23 Färren), 342 Kälber, 910 Schweine, 46 Hammel, 1 Ziege, 0 Kiezie, 0 Ferkel, 10 Pferde. 12057 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt. — B. Viehhof. Zum Markte wurden aufgetrieben: 25 Ochsen, 19 Bullen, 79 Kühe, 44 Färren, 261 Kälber, 90 Schafe, 0 Ziegen, 1664 Schweine. Kaufpreis für Ochsen 1. Qual. 92—96 M., 2. Qual. 89—93 M., 3. Qual. 86—88 M., für Bullen 1. Qual. 82—86 M., 2. Qual. 80—83 M., 3. Qual. 78—80 M., für Färren 88—96 M., für Kühe 1. Qual. 75—78 M., 2. Qual. 64—74 M., 3. Qual. 54—63 M., für Kälber 1. Qual. 96—100 M., 2. Qual. 93—103 M., 3. Qual. 92—106 M., für Schweine 1. Qual. 63—65 M., 2. Qual. 61—63 M. Tendenz des Marktes: langsam.

Udern, 13. Febr. Der Jahresbericht des Vorjahrsvereins Udern, C. G. m. u. H., schließt mit einem Umsatz von 35 891 121,34 Mark in Einnahme und Ausgabe. Er übersteigt den des Vorjahres um über 10 Millionen Mark. Der Reingewinn beläuft sich auf 3400,05 Mark. Der Vorstand schlägt vor, eine Dividende von 7 Proz. zu verteilen.

!) Von der Umpfer, 13. Febr. Nach dem veröffentlichten Rechnungsbericht des ländlichen Kreditvereins Kupprichhausen-Lengensrieden beträgt der Reingewinn 594,53 Mark, der Reservefonds 1289,66 Mark. Eingetretene sind 1911 10 Mitglieder. Die Mitgliederzahl beträgt 122.

Köln, 13. Febr. Bei der „Concordia“, Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, übertrifft das Jahr 1911 im Neuzugang an Versicherungen alle vorhergegangenen Jahre sowohl in Bezug auf die eingereichten Anträge, als auch hinsichtlich der zur Versicherung beantragten Summen. Es wurden nach vorläufigen Feststellungen in der Kataloberlieferung eingereicht 8320 Anträge über 40 Millionen Mark (6728 Anträge über 32,7 Millionen Mark im Jahre 1910). Neu abgeschlossen und in Kraft getreten sind die Versicherungen von 6731 Personen mit 34,2 Millionen Mark (28,5 Millionen Mark). Es fanden in der großen Todesfallversicherung 901 Personen mit 5 699 951 Mark Kapital (907 Personen mit 5 374 297 Mark) für Rechnung der Gesellschaft. Der Reingewinn beträgt 3941 Personen mit 18,5 Millionen Mark Kapital (2381 Personen mit 13 Millionen Mark). Der Gesamtversicherungsbestand stellt sich zu Ende 1911 auf 69 780 Personen mit 371,2 Millionen Mark Kapital und 1 044 891 Mark Jahresrente (65 839 Personen mit 352,7 Millionen Mark Kapital und 875 033 Mark Jahresrente). Das Gesamtvermögen beträgt am Schlusse des Jahres rund 166 Millionen Mark (159,9 Millionen Mark).

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generaldir. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhstr. 22: Norddeutscher Lloyd. Angelernt am Sonntag: „Prinzregent Luitpold“ in Alexandria; am Montag: „Goeben“ in Singapur, „Bonn“ in Antwerpen, „Röln“ in Baltimore. Passiert am Sonntag: „Königin Luise“ Gibraltar; am Montag: „Cassel“ Wlissingen, „Chemnitz“ Döber. Abgegangen am Sonntag: „Prinz Ludwig“ von Gibraltar; am Montag: „Prinz Eitel Friedrich“ von Shanghai, „Cassel“ von Antwerpen, „Prinz Sigismund“ von Brisbane; am Dienstag: „George Washington“ von Bremerhaven.

Dampfer-Bewegungen.

Mitgeteilt d. Vertreter R. Morlok, Karlsruhe, Karlsruhstr. 26: Ostereichischer Lloyd. 9. Febr.: „Thalia“ ab Tunis nach Palermo; „Ling“ ab Triest nach Konstantinopel; „Argentina“ an Triest von Newport; 10. Febr.: „Helouan“ ab Alexandria nach Triest via Brindisi; „Africa“ ab Suez nach Aden; „Austria“ ab Colombo nach Penang; „Vorwärts“ ab Singapur nach Hongkong; „China“ ab Triest nach Port-Said; „Baron Bed“ ab Konstantinopel nach Triest. Königlich Holländischer Lloyd. 9. Febr.: „Amstelland“ an Santos; „Zeelandia“ an Amsterdam; „Africa“ passiert Kanarische Inseln; 10. Febr.: „Hollandia“ ab Buenos-Aires; „Janland“ ab Santos; „Rinland“ an Amsterdam; „Maasland“ an Santos; „Delfland“ an Buenos-Aires.

Zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung Helios-Verlag, Leipzig-..... Funtenburgstraße 9

Die Körperpflege des Kulturmenschen in gesunden und kranken Tagen von Dr. med. F. Dumstrey, prakt. Arzt. Brosch. M. 2.80, gebund. M. 4.—

Die Körperpflege der Frau in gesunden und kranken Tagen von Dr. med. F. Dumstrey, prakt. Arzt. Brosch. M. 2.80 .. Gebunden M. 4.—

Die Körperpflege des Kindes in gesunden u. kranken Tagen von Dr. med. F. Dumstrey, prakt. Arzt. Brosch. M. 2.80 .. Gebunden M. 4.—

Das frühzeitige Altern, eine Folge falscher Körperpflege. Von Dr. med. Emil Singer, prakt. Arzt. Brosch. M. 2.80 .. Gebunden M. 4.—

Die Frauenleiden, ihre rechtzeitige Erkennung u. Bekämpfung. Von Dr. med. E. Bartsch, prakt. Arzt. Brosch. M. 2.80 .. Gebunden M. 4.—

Körper Schönheit und Körperpflege. Ärztliche Ratsschläge zur Kosmetik. Von Dr. med. Emil Singer, prakt. Arzt. Brosch. M. 2.80, gebund. M. 4.—

Die Wassertur und das Luftbad in ihrer Bedeutung für die Körperpflege von Dr. med. M. Mader, Kurarzt. Brosch. M. 2.80, gebund. M. 4.—

Nervenschwäche und Nervenleiden. Ärztliche Ratsschläge von Dr. med. Emil Singer, prakt. Arzt. Brosch. M. 2.80, gebunden M. 4.—

Gicht und Fettsucht, eine Folge falscher Stoffwechsels. Von Dr. med. Rich. Fuchs, prakt. Arzt. Brosch. M. 2.80 .. Gebunden M. 4.—

Zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung Helios-Verlag, Leipzig-..... Funtenburgstraße 9

Kind und alt trinken heute als Ersatz für Cacao nur noch Kien's Cacao-Präparat Volkswohl gefestigt geschützt ohne Verwendung von Zucker und weniger Milch. Ein billiges Nähr- und Kräftigungsmittel. Zu haben in allen Drogerien und Kolonialwarenhandlungen. Ein Versuch der Güte des Präparates genügt, um volle Heberzeugung zu gewinnen. 1158a



Schönen Teint Zarte Haut

können Sie nur durch andauernde Pflege erwerben und bewahren, vorausgesetzt, daß Sie die richtigen Pflegemittel wählen. Ungeeignete Seifen schädigen den Teint und vernichten leicht die Erfolge wochenlangender Mühe. Für den Teint sei gerade das Beste gut genug. Die Not-Teint-Heife ist besonders für den zarten Teint bestimmt und wird auch die empfindlichste Haut nie angreifen. Schon nach kurzer Anwendung schließt sich ein blühendes Aussehen, zarte, glatte Haut mit jenem samtigen Pflüschsaum, der stets Bewunderung erregt. Die in der Not-Teint-Heife enthaltenen Kristallbestandteile beleben und erfrischen die Haut, halten sie geschmeidig und geben ihr köstlichen Wohlgeruch. Not-Teint-Heife, äußerst sparsam im Gebrauch, Gebrauchs-päckchen Stück 1,50 M., Geschenkpackung 1,50 M., Ueberall zu haben. Ausführliches Buch über Schönheitspflege mit photographischen Abbildungen gratis durch die Kolbinger Anstalten f. Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Kinderehe für 4 Jähr. Kind bill. zu verkaufen. 24821 Durlacherstr. 3, IV, Hs.

Bureau für Ehevermittlung unter Zusage strengster Diskretion und gewissenhafter Ausföhrung. Frau M. Kübler, Herrenstr. 16, III. 9349a

Heirat.

Für Frä. 24 Jahre, kath., musik. gebildet, tüchtig im Haushalt, mit sofort. Vermögen von 40 Tausend baar und feiner Aussteuer, väterl. noch größ. Vermögen, wird passende Partie gesucht, am liebsten höheren Beamten oder Fabrikant. Offerten unter Nr. 25054 unter Zusage streng. Diskretion an die Exped. der „Bad. Presse“.

wünscht Heirat

mit geb. Älter. Herrn, auch Witwer mit 1—2 Kindern. Offerten unter Nr. 24556 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Heirat

Witwer, auf 40. Jähr., mit tüchtigem Einl., sucht sich mit sol. älterem Mädchen u. zu verheiraten. Offerten unter Nr. 25054 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Architekt

mit gr. Praxis, sucht Hebernahme eines Buros od. Beteiligung, evtl. Vertretung eines solchen. In Referenzen über selbständige Ausföhrung großer Bauten f. Haag, und Stadt. Geh. u. Tribute. Gebl. Off. unt. Nr. 24702 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 22

Gut erhalt. Gewehr

(Mittelform) zu verkaufen. Liebhaber wollen ihre Offert. unt. 25027 an die Exped. der „Bad. Presse“ richten.

Custav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein. Mittwoch, den 14. Februar, 2 1/2 Uhr. Stefanienstraße 22 (Königsplatz) Versammlung. Vortrag des Herrn Dobitsch über den Dichter von Hoffmann-Laender. Geschäftliches (mit Bezug auf das bevorstehende Jahresfest). 2607.2.1

Weltausstellung Turin 1911, Großer Preis Leichners Fettpuder oder 11586a.65 Leichners Hermelin- und Aspasiapuder, die besten Gesichtspuder der Welt, verleihen Schönheit und Jugend. Erhältlich nur in Originaldosen in allen Parfümerien und Drogerien, sowie in der Fabrik L. Leichner, Schützenstraße 31. Berlin

Schiffsjunge wollen Sie? Das ist eine gute Idee. Sie werden gemäße Ausrichtung erhalten Sie preiswert. Auskunft u. Prosp. kostenfrei durch Heh. Zabel, Altona, Breitenstr. 46, III. 1151a.3.1

Nur Echt ist Seelig's Randerter Korn-Kaffee in Originalpaketen mit dem Namen: Seelig. Das Beste für immer. 11570

Briefmarken ganze Sammlungen, sowie einzelne Stücke kauft Ernst Justi, Herrenstraße 15. 25024

Schönheit ist Macht! Sammetweiche Haut erleichtert mein Creo, entfernt Ridel und Rote der Haut. Erfolg schon bei einer Büchse vorhanden. Distr. Ver. jand. Preis 2.—. Probebüchse 1.—. exkl. Porto. 25050 Rauch, Gr. Lichterfelde bei Berlin 10, Chausseestrasse 75.

Faschings-Aufföhrungen empfiehlt sich den verehrlichen Vereinen und Gesellschaften zur Anfertigung von Programmen und Plakaten in humoristisch-närrischer Ausföhrung, mit Bignetten etc. versehen. die Buchdruckerei der „Badischen Presse“, Ecke Zirkel und Lammstrasse.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen sämtl. Damengarderobe für außer dem Hause. Zu erfr. Gartenstr. 59, IV. 25051

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat inferiert am erfolgreichsten und billigsten in der Badischen Presse Expedition. Ecke Lammstraße und Zirkel.

Stellen-Angebote.

Händler! Hausierer! können mit meinem gefest. geföhr. Kramattenbügel für Selbsthinder viel Geld verdienen. Offerten an Fritz Frommer, Forstheim. 25051 Kronprinzenstr. 12

Apfelwein

in vorzüglicher glanzheller Qualität

in Gebinden bis zu 100 Liter pro Liter **25** Pfg.
 „ „ von über 100 „ „ „ **24** „
 „ Flaschen pro ca. 1/1 Liter-Flasche **27** „

Reinnettenwein

hochfeine Marke

im Fass pro Liter **32** Pfg.
 in Flaschen pro ca. 1/1 Liter-Flasche **35** Pfg.
 In Eigentumsfässern **2** Pfg. pro Liter billiger.

Bei Abnahme von mindestens 20 Flaschen — auf Wunsch auch sortiert — liefere ich frei ins Haus.
 Erster Qualität ist im Detailverkauf vorläufig in nachstehenden Geschäften zum Preise von **30** Pfg. pro ca. 1/1 Liter-Flasche erhältlich.

Die diesjährige Ernte ist für den Wein außerordentlich günstig gewesen und setzt mich in die Lage, einen wirklich vorzüglichen Apfelwein anbieten zu können, der sicher vollste Zufriedenheit bei meiner w. Kundschaft finden wird. Ein Versuch wird dies bestätigen.

B. Finkelstein

Eis, Mineralwasser, Apfelwein-Großkellerei

Rintheimerstraße 10.

Telephon 510 und 2875.

Detail-Verkaufsstellen:

Banscher, Anton Hirschstrasse 89	Korn, Otto Vorholzstrasse 29
Baer, Hch. Gebhardstrasse 58	Kocher, Wilh. Roonstrasse 32
Bauer, Johann Werderstrasse 57	Kranz, Bernh. Werderplatz
Berger, Jacob Yorkstrasse 15	Kunkel, Friedr. Hardtstrasse 6
Börsig, Alb. Durlach. Allee 26	Kuhm, Wilhelm, Durmersheimerstrasse 90
Braun, Justus Breitestrasse 46	Leicht, Christ. Kaiserstrasse 17
Braun, Wend. Breitestrasse 82	Linder, Herm. Eisenbahnstr. 14
Burkhardt Wwe., J. Scheffelstrasse 63	Lösch, Karl Körnerstrasse 26
Büche, Eust Lessingstrasse 31	Maier, R. Klauprechtstr. 37
Dürnwächter, Karl Fasanenstr. 47	Merkel, B. Markgrafenstr. 44
Eckert, Stefan Ostendstrasse 1	Maier, K. Sofienstrasse 56
Eheh. Friedr. Draistrasse 1	Mussler, Karl Winterstrasse 18
Eisenmenger, Friedr. Kriegstrasse 162	Müller, Wilh. Philippstrasse 15
Eisenhans, Phil. Winterstrasse 7	Müsse, Jakob Douglasstrasse 32
Erlas, Wilhelm Kriegstrasse 173	Neumaier, Franz Körnerstrasse 40
Fey Wwe., Frau Gg., Georg-Friedrichstr. 1	Niess, Steph. Yorkstrasse 27
Fischer, O., Fidelitas-Drog., Karlstrasse 74	Nuber, Gottl. Lenzstrasse 13
Frühwald, Joh. Veilchenstr. 16	Oser, Bernh. Waldstrasse 5
Galm Franz Herrenstrasse 8	Pech, Ernst Boeckstrasse 22
Geiger, Jacob Belfortstrasse 17	Ramstein, Max Adlerstrasse 36
Geiger, A. Rudolfstrasse 21	Rauenbühler, Wilh. Angartenstr. 15
Göhring, Anna Steinstrasse 7	Sautter, Wilh. Karl-Wilh.-Str. 38
Greve, Karl Schützenstr. 36	Siegrist, W. L. Kriegstrasse 184
Günther, Theod. Waldstrasse 11	Speranza, Silvio. Breitestrasse 137
Hayer, Jean Waldstrasse 89	Sutter, Emilie Rüppurrerstr. 21
Habermeier, Friedr. Schützenstr. 89	Schenkel, Otto Augartenstr. 56
Hagmann, Max Rheinstrasse 27	Schorr, Adam Roonstrasse 17
Haas, Jean Humboldtstr. 17	Schottmüller, Jos. Karl-Wilh.-Str.
Härde, Paul Herrenstrasse 15	Schuster, Christ. Gerberstrasse 12
Heilmann, Eugen Essenweinstr. 20	Schwindke, A. Gartenstrasse 13
Herzog, Daniel Bahnhofstrasse 28	Steinbach, Wilh. Gerwigstrasse 48
Hoferer, Gust. Schillerstrasse 33	Stier, Ludwig Morgenstrasse 31
Höfler, Karl Zähringerstr. 98	Volkert, Frz. Haizangerstr. 13
Hofsäss, Ferd. Kaiser-Allee 86	Volz, Emil Uhlandstrasse 20
Hopf, Joh. Zähringerstr. 64	Venrooy A. van Sophienstr. 45
Huber, Franz Luisenstrasse 16	Vetter, Gebr. Zirkel 15
Jung, Math. Klauprechtstr. 18	Wagner, Emil Gluckstrasse 5
Jäger, Franz Steinstrasse 10	Weber, Nic. Uhlandstrasse 33
Kast, Friedr. Putlitzstrasse 1	Wiessner, Wilh. Marienstrasse 9
Klein, Karl Schönfeldstrasse 1	Zepfel, Alb. Jollystrasse 12
Klotter, Pauline Gartenstrasse 64	Zimmerer, Ludw. Adlerstrasse 5
Knapp, Herm. Lessingstrasse 5	Zotz, Albert Georgfr.-Str. 14
Knörr, Andr. Rudolfstrasse 4	

Sämtliche Filialen von Emil Bucherer.

Sämtliche Filialen von Plankuch & Co.

Geschäfts- und Adress-Karten werden geschmackvoll, rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei der „Badischen Presse“.

Dampf-, Heißluft- u. elektr. Licht-Bäder im Friedrichsbad.

Bei wechselndem Wetter ist nichts wirksamer gegen Katarrhe, nichts günstiger als Vorbeugungsmittel gegen Erkrankungen
 3.4 als 17427

Emil Vogel, Hoff, Nachfl.
 Spezialhaus für Bürsten, Kämme, Schwämme
 Karlsruhe Friedrichsplatz 3.

Bestellen Sie bei **Wilh. Schubert, Brennerei, Freiburg i. B.**
 ein Köstliches **Echtes Schwarzwälder Kirchwasser.**
 (2 Flaschen Mk. 7.20 inkl. Nachnahme.)
 Es wird nur garantiert echtes Erzeugnis versandt.

Haasenslein & Vogler A.G.
 Karlsruhe, Kaiserstr. 136, 1
 (altstadt gegenüber Hauptbahnhof)

Borarbeiter

für Eisenbeton zum Eintritt im März gesucht. Nur tüchtiger, zuverlässiger Mann mit praktischer Erfahrung u. techn. Kenntnissen wolle sich unter Angabe der Gehaltsansprüche melden unter N. 560 an Daafenstein & Vogler, A.G., Karlsruhe.

Für meinen Reffen, 30er, ehang., ehrenhafter Charakter, solid, fein geb. u. vermögl. suche ich

Passende Partie.

Eltern od. Verwandte, auch alleinstehende einzelne Damen selbst, werden gebeten, ihre Adresse unter O. 563 an Daafenstein & Vogler, A.G., Karlsruhe, vertrauensvoll einzufenden.

Hochfeine Existenz.
 Verlaufe meine kleine, im besten Betriebe befindliche Spezial-Maschinenfabrik für Sanderbereitung mit Grundstück bei 10-12000 Mk. Anzahlung, Gef. Offerten unter L. M. 1019 an Daafenstein & Vogler, A.G., Zwicken, Sa. erbeiten. 1095a.3.2

Sehr beachtenswertes Angebot für Brautleute!

Eine vollständige, kompl. mod. Aussteuer für nur 745 Mk.
 Dieselbe besteht aus einem eich. Schlafzimmer mit Antarktis: 2 Betten, 2 Stühle, 2 Schränke, 2 dreiteil. Wollmatten, 2 Polster, 2 Nachttischen, 2 Wappentafeln, 1 Badkommode mit Marmorplatte, 1 Toilettestiel, 1 groß. Spiegelstanz, 1 Handtuchhalter, 2 Stühle, Wohnzimm.: 1 poliertes, befest. Vertiko mit Verglasung, 1 pol. Schifffonier, 1 Divan, 1 Tisch mit Eisenplatte, 4 Stühle, 1 Büchereinrichtung mit Messingverglasung, 1 Buffet, 1 Korb, 1 Tisch, 2 Stühle — 1 größerer Spiegel gratis — an verkaufen.
 2620.3.1
 Bis 1. März 1912 Extra 5%, Rabatt.
 Waldstraße 22, Laden.

Badeneinrichtung,

größere, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen 2604.3.1
 Kaiser-Wallage 4, 1 Treppe.

Brautleute! Nie wiederkehrende Gelegenheit!

3.2
 Engl. Schlafzimmer, nuss. poliert, mit 180 cm breitem Spiegelstanz, noch neu, für 250 Mk. zu verkaufen.
 Möbelhaus Kronenstraße 22.

Mehrere hochhüft. halbrunde, 2 aus. Betten, 2 Schifffoniere, 1 eintr. und 2 zweitr. Schränke, 3 15 St., 2 Badkommoden, 4 Divan, Nachttische, Dattische, Zimmer- u. Küchentische, Stühle, Hocker, Des- u. Kinderbetten, Kissen, einz. Matratzen, 2 Säugeglampen, 2 Regulatoren u. verschiedene ist preisw. zu verkaufen.
D. Gutmann, Rudolfstr. 12.
 Fahrrad, Freilauf mit Rückf. für 40 Mk. zu verkaufen. 26000
 Schützenstraße 4, IV.

Fahrrad zu verkaufen.

34986 Ungarenstr. 31, III, v.
 Große pol. Kommode, Bettstelle mit Holz und Metall billig zu verkaufen.
 Wobornstraße 22, IV. rechts.

Zu verkaufen:

ein gut erhaltenes, zweischläfriges, franz. Bett. 26006
 Körnerstraße 21, II.

Nähmaschine (Singer) ist billig zu verkaufen. 26085
 Serrentstraße 25, S. 2. St.

Nähmaschine (Singer Kingstitch) zu verkaufen. 26089
 Marktgrabenstr. 16, 2. St.

Dunkelbl. Kinderliegewagen für 15 Mk., 2 St. Sportwagen f. 8 Mk., Kinderstühle, fast neu, Christof. Verb. vorz. brennend, Weich- u. Rotweinflaschen billig zu verkaufen. 2611
 Kriegerstraße 139, part.

Gut erhaltener Sit- und Reg.-wagen ist billig abzugeben. 24993
 Werderstraße 91, III, 119.

2 Maskenkostüme sehr gut ech. 26087
 Körnerstr. 30, 3. St. I.

Feines Maskenkostüm chices, preiswert zu verkaufen oder zu verleihe. 26082
 Karlstraße 51, 2. Stod.

Süßliches Kokohokohium, wenig getragen, ist preiswert zu verkaufen. Hauptstraße 25, 2. St. links. Bornmittags. 26023

Maskenkostüm. (Spaniern) preiswert zu verkaufen. 24889
 Süßstraße 30, I.

Ein eleganter, **Morgenrock** (Seife), hellblau Gebe de Chine, selbstgefertigt, handgefertigt, ist preiswert zu verkaufen. 26041
 Rudolfstraße 15, 4. Stod. rechts.

Baden-Baden.

Revisions-Villa, 18 Zimmer, möbliert, mit sämtl. Inventar, betriebsfertig zu Mk. 3000.— zu vermieten. Sehr günstig für 2 Damen.
 Offerten unter J. 408 an Daafenstein & Vogler, A.G., Karlsruhe. 1014a.3.3

Tücht. Schneiderin,

welche lange Jahre in feinem Geschäft tätig war, hauptsächlich in Sackentfertigung mit Grundbesitzer an. Ort u. Nr. 24948 an die Exp. d. Bad. Presse erb.

Landauer zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 921a an die Expedition der „Bad. Presse“. 3.3

Mignonldreimmaschine

gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.
 Angebote unter Nr. 1157a an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Bangehäft

vollständig modern eingerichtet mit Maschinen und Geräten, großer gedeckter Saal, Kasse, ff. weg. Todesfall zu verkaufen. Das praktisch eingerichtete Geschäftshaus kann eventl. mit-erworben werden.
 Off. unter Nr. 20295 an die Exp. der „Bad. Presse“. 14.14

Herrenrad, wie neu, Torp.

billig abzugeben. Freilauf, äußerl. 26253.4.3
 Scheffelstraße 47, 2. St. II.

S.-Fahrrad

gut erhalten, für 45 Mk. abzugeben. 26088
 Marienstr. 6, Hintergeb.

Neue gelbe Fensterhänge St. 2. 4. billig zu verk. viered. best. Zimmerst. m. Eisenplatte, Daunendeb. bett, beides wie neu, pol. Qualität 6 Mk., Fenstergalerietangen St. 2. 50 1., ein Masten-Annenanzug, Singel, für 7-9 Jahren, 2. 4. 26046
 Karl-Friedrichstr. 19, 1 Treppe, rechts, beachten.

Grack mit Weste

auf Seide gefüttert, ist billig zu verkaufen. 26010
 Westendstraße 18, II

Landhaus zu verkaufen.

Daselbe ist ziemlich neu, hat pracht. Lage, mit 1400 qm parzell. angeleg. Garten, ca. 90 tragh. Obst. Vorh. sind 8 3. Bad, Erker, Balkon, geschloß. Veranda. Preis 20 000, Anzahl. 15 000 od. nach Uebereinf.
Lage, idyller Platz bei Heidelberg. 2.1
 A. Herrmann, Zuitgart, Rotenbühlstr. 7, Telephon 7366.

la. Hektographenmasse

empfehl. billigt
 die Expedition d. „Bad. Presse“.

Die Anstalt, inmitten der Stadt gelegen, ist den ganzen Tag für Herren und Damen geöffnet. Erstklassiges Personal.
 Prompte Beienung.